

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

217 (4.6.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die neugegründete Nonpareilzelle oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig. Restameise 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. / Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den wirtsch. u. lokal. Teil: Heim. Gerhardt; für Feuilleton: H. Weich; für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: H. Schriber, f. d. i. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Berlin-Lantow. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Postfach 37, Telefon: Zentrum 423. Für ungelieferte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Zum Niedergang der Demokratie in Deutschland.

Von Dr. Friedrich Cenz, Prof. a. d. Univ. Gießen.

Als die russische Revolution des Jahres 1917 den Verfassungsausschuß des deutschen Reichstags und die „Neu-Orientierung“ des Kanzlers Bethmann hervorrief, da gelangte die deutsche Demokratie zum erstenmal in ihrer Geschichte in den Bereich staatlichen Nachgewinns. Aus der „Neuen Ära“ und jenem „Konflikt“ geboren, den Bismarck zwischen der Krone gegen das Parlament entschied, hatte die Partei Eugen Richters im Widerspruch zum deutschen Gegenwartsstaat verharren müssen. Noch scharfer hatte der Widerspruch gegen die Sieger von Königgrätz das Antlitz jener „Süddeutschen Volkspartei“ gezeichnet, die unter Sonnemann und Hankmann ein Sammelpunkt süddeutschen Partikularismus und Anti-Militarismus ward. Vergessen war Friedrich Naumanns Versuch gewesen, machtpolitische und nationalstaatliche Ansichten dem sozialen Gedanken zu verschmelzen; die außenpolitische Ziellosigkeit und innerstaatliche Unsicherheit unserer nach-bismarckischen Reichsleitung gaben dem national-sozialen Versuch keinerlei Handhabe. Obwohl die Mehrheit von Rußland, welche im Augenblick des Sturzes Bismarcks einsetzte, deutsch-demokratische Forderungen gemäß war, blieb Preußen dennoch der Erbin deutscher Nationalität, und die Feindschaft wider das Junkerlich-reaktionäre Regiment der Vorden, auf dem sich alle Teile des „Fortkritts“ haben. Hatte sich der Sieg von Königgrätz einmütig Nationalliberalen von den Demokraten getrennt, hatte Bismarcks Staatssturz seit 1878 den „Freisinn“ weiterhin zerstückelt, so war nunmehr, im Jahre 1917, der Augenblick gekommen, die Parteikräfte in breiterer Front einzusehen: zum Umbau der bismarckischen Reichsverfassung fanden sich zumal die Gegner des Bismarckischen Baus — Zentrum, Demokratie, Sozialdemokratie — zusammen. Aus dem Wiederbruch von 1918 haben die gleichen „Mehrheitsparteien“ das Reich in die Weimarer Verfassung überführt — freilich nicht ohne der Einzelstaaten wie auch des Reiches Gedanken halber ihr demokratisch-einheitlich-staatliches Binnbild erawgenemäßig abzuwandeln.

Der Versuch, alle Kräfte außerhalb des Zentrums und der Sozialdemokratie in einer demokratischen Einheitspartei zu sammeln, ist kaum ein Jahr alt: sein Scheitern, das die Wahl zur Nationalversammlung 1919 bereits anzeigte, haben die Reichstagswahlen von 1924 vollends offenbar gemacht. Woher dieser Niederbruch einer Partei, die 1917 bis 1919 auf den Gipfel ihrer Macht gelangt war, ist anzudeuten, ist unter Rathenau und Siemens so viele Wirtschaftskräfte um sich scharte, deren Presse im In- und Ausland Widerhall findet, der auch die Befehlsorgane der Universitäten keineswegs verschließen sind?

Der Niederbruch der Demokratischen Partei kann nicht aus einer innerlichen, unheilbaren Schwäche des demokratischen Gedankens selber abgeleitet werden; denn dessen schärfster Gegner darf nicht übersehen, wie fruchtbar die Demokratie sich dem Gedelben fremder Völker — einmal unserer Feinde — erweisen hat. Ebenjenseitig brachte das Unterfangen, aus der Unreife unserer Wählermassen oder aus den Tücken radikaler Minderparteien den Verfall der Demokratie zu erklären, uns einer Lösung näher. Die Erklärung ist vielmehr dort zu suchen, wo das Schicksal aller innerstaatlichen Fraktionen sich entscheidet: in ihrem Verhalten zur Außenpolitik, zum internationalen Schicksal ihres Volkes.

In der Tat unterliegt sich die deutsche Demokratie unter jenem Gesichtspunkt von ihrem westlichen Vorbildern. Diese bildeten sich, da England sein Königtum im Kampf wider den Papst und Frankreich ausbleibt, als Nordamerika die Freiheit britischer Oberhoheit abstrifte, als Frankreich seine revolutionäre Tricolore an Rhein und Saale vortrug.

Die Republik schließt mit keinem Feind Frieden, der ihr Gebiet befehligt hat!“, so schrieben die Franzosen in ihre radikale Verfassung von 1793. Wie anders unsere Demokraten. Durch den Zusammenbruch der alten Gewalten emporsteigend, konnten sie keinerlei Unterfangen tätigen, das einen äußersten Widerstand im Geist der Revolutionsarmee oder Garibaldi forderte; indem sie das Machtmittel ihrer inneren Feinde — Krone und Heer — zerbrechen ließen, nahmen sie sich selber jede Möglichkeit, den Frieden mit der Entente auf gleichem Fuß zu verhandeln. Kein Wunder, wenn sie seitdem durch jedes Ausflattern nationalen Selbstbehauptungswillens ihre parlamentarische Mitherrschaft gefährdet finden.

Verbleibt aber die unglückselige Konstellation, unter der die deutsche Demokratie emporkam, nicht jeden Veraleich mit den westlichen Revolutionen des 17. und 18. Jahrhunderts? Wäre es gerecht, unsere Umwälzung auch nur mit den Erhebungen eines Lenin, Kemal Pascha, Mussolini zu vergleichen? Gewiß, die Lage ist nach Zeit und Ort verschieden, die Aufgabe als solche aber bleibt bestehen. Worin besteht sie? In der Freiheit und Unverletzlichkeit, sowohl der Selbstbestimmung wie der Würde eines großen

Volkes. Diese Rechte sind, gleich denen der Einzelpersonlichkeit, vollkommen unverlierbar und unverjährbar. Es sind wahrhafte Naturrechte, im Sinn der großen Staatsdenker des 16. bis 18. Jahrhunderts. Sie immer aufs neue zu ver-

künden, wird um so mehr zur Pflicht, je weniger sie durchzusetzen augenblicklich möglich ist; auf sie verzichten, sie faktisch oder nichtpolitischen Bedenken unterwerfen, bedeutet den moralischen Tod jedes großen Volkes, das Auslöschung seines

Die alte Regierung bleibt.

Regierung Marx-Strefemann.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Noch gestern nachmittags berechtigte die parlamentarische Lage, wie sie sich nachmittags um 3 Uhr darbot, zu der Hoffnung, daß die große bürgerliche Koalition von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen aufzubrechen kommen würde. In den Abendstunden des Montags ist diese Hoffnung zunichte geworden.

Die alte Regierung Marx-Strefemann wird wieder aufstehen und sich nur auf die kleine Koalition der drei Mittelparteien stützen können. Die letzte Besprechung mit den Deutschnationalen, die dazu führen sollte, die endgültigen Verhandlungen zu treffen, zeigte, daß die Deutschnationalen in mehrfacher Beziehung verschärfte Forderungen aufstellten.

Die unheilvolle Fallmeldung über vier Bedingungen der Deutschnationalen, die herausgegeben wurde, bildete den Ausgangspunkt von Diskussionen, die zu erneuten Differenzen wegen der Außenpolitik, die die Bürgerblockregierung zu verfolgen haben würde, führten.

Aber selbst, wenn man in dieser Beziehung zu einer Einigung gekommen wäre, so hätte sich in der verschärften Formulierung, die die Deutschnationalen plötzlich in Bezug auf die Erklärung der preussischen Regierungsforderung gaben, doch der Stein des Anstoßes ergeben. In ultimativer Form verlangten die Deutschnationalen noch für den gestrigen Tag bindende Erklärungen, daß die bürgerlichen Parteien des preussischen Landtages den Rücktritt der preussischen Regierung veranlassen würden.

Diese Forderung zu erfüllen, erwies sich schon rein technisch als unmöglich, so daß der Reichskanzler als im Einverständnis mit der gesamten Deutschen Volkspartei den Deutschnationalen am Abend mitteilte, daß er die Verhandlungen mit ihnen als ergebnislos ansehen müsse.

Die Einigung der bürgerlichen Parteien ist zum Greifen nahe gewesen. Jeder Vaterlandsfreund muß es daher aufs tiefste bedauern, daß der große Augenblick nicht die rechten Männer gefunden hat. Das weiter unten wiedergegebene Kommuniqué deutet an, daß die Linie der letzten Verhandlungen auf Seiten der Mittelparteien aufrecht erhalten bleiben soll, die Linie, die doch letzten Endes dem großen Bürgerlichen Block zuführen soll.

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, besteht sowohl bei der Deutschen Volkspartei als auch beim Zentrum der entscheidende Wille, die Politik der nächsten Zeit so anzulegen, daß die Brücke zu den Deutschnationalen nicht abgebrochen werde. Die Regierung Marx-Strefemann wird sich, wie aus demselben Munde mitgeteilt wurde, gewissermaßen als die Wächterin der kommenden großen bürgerlichen Regierung betrachten und ihre Aufgabe darin sehen, im Interesse des Vaterlandes vorläufig nur die dringenden Geschäfte zu erledigen, die notwendig sind, nach denen aus allen Teilen des Reiches angelehnt der wirtschaftlichen Notlage Diferente gekommen sind. Die Notwendigkeit der baldigen Schaffung einer breiteren, rein bürgerlichen Regierungsbasis erhellt schon aus der Tatsache, daß die Regierung Marx-Strefemann sich auf nicht einmal 150 Stimmen im Reichstag stützen kann, da auch die Bayerische Volkspartei gestern abend den Beschluß gefaßt hat, sich nicht an der Regierung Marx-Strefemann zu beteiligen. Die Parole der Regierung Marx-Strefemann muß es also sein, die Front nicht gegen rechts zu rücken. Die Angaben, die in der gestrigen Reichstagsitzung über die kommunistischen Kampfvorbereitungen gemacht wurden, geben eine schwache Andeutung von der kommunistischen Gefahr. Sie muß die bürgerlichen Parteien wieder eng aneinanderschließen.

Um 10 Uhr abends wurde im Anschluß an die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende Fraktionsmitteilung herausgegeben:

Nachdem die heißen Bemühungen der Deutschen Volkspartei um die Bildung einer starken und innenpolitisch notwendigen Koalitionsregierung von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten durch den Fraktionsbeschluss der Deutschnationalen Volkspartei vom 30. Mai gescheitert waren, hat sich die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen, weil maßgebende Persönlichkeiten der deutschnationalen Fraktion abschließende Auslegungen jenes Beschlusses gaben und erklärten, daß Mißverständnisse unterlaufen wären und die Türe zu Verhandlungen von ihnen nicht ausgeschlossen würde.

In den hiernach vom Reichskanzler Marx von neuem eingeleiteten Verhandlungen konnte mit den deutschnationalen Verhandlungsführern über die Regierungserklärung zum internationalen Sachverständigenrat eine Einigung in den wichtigsten Punkten erzielt werden. Leider sind diese Verhandlungen durch Beschlüsse der deutschnationalen Fraktion und ihre wenn auch entstellte Veröffentlichung durchkreuzt worden.

Die unabwiesbare Forderung an die deutschnationalen Verhandlungsführer, unabweisbare Erklärungen abzugeben über die Entschlossenheit der Deutschnationalen zur Fortführung der Grundlinien der bisherigen Außenpolitik ist nicht vertriebt worden. In der Frage der Neubildung der preussischen Regierung haben die Deutschnationalen ähnlich wie im November des vorigen Jahres Sicherungen für eine baldige Neuwahl gefordert. Die Reichstagsfraktionen der anderen Parteien waren naturgemäß außer Stande, solche Sicherungen zu geben.

Die zwischen den Fraktionen des preussischen Landtages eingeleiteten Verhandlungen bieten keine Gewähr für eine baldige Befriedigung der deutschnationalen Wünsche. Trotzdem haben die deutschnationalen Verhandlungsführer ihre endgültige Stellungnahme von der Lösung der preussischen Frage in ihrem Sinne abhängig gemacht. Hieraus kann bei der wirtschaftlichen und politischen Lage des Reiches nicht erwartet werden. Ratliche Beendigung der Regierungskrise ist das Gebot der Stunde und die Forderung des Volkes.

Für die Deutsche Volkspartei waren bei ihrer Entfaltung vor allem auch entscheidend die Erklärung der deutschnationalen Verhandlungsführer, daß die Bezeichnung des Außenministeriums durch Dr. Strefemann trotz Fortführung der Außenpolitik unzulässig sei. Die Deutsche Volkspartei ist nicht bereit, den Kopf ihres Parteiführers einer anderen Partei zu opfern. Aus all diesen Gründen muß auch die Deutsche Volkspartei zu ihrem Beharren festhalten, daß die Verhandlungen zur Bildung der großen bürgerlichen Koalition gescheitert sind. Sie hält damit den Gedanken an sich nicht für tot. Sie hofft, daß das große Ziel zur gegebenen Zeit doch noch erreicht werden kann.

Mahnruf aus dem Rheinland.

Berlin, 3. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichsminister a. D. Fuchs richtete nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

Millionen Deutscher können zur Zeit angehts fürchtbarer Geldnot nicht leben und nicht sterben. Lediglich Hoffnung auf baldigste Lösung des Reparationsproblems hält gänzlichen Zusammenfall der Wirtschaft auf. Mit lebhaftem Vertrauen erwartet die Bevölkerung des besetzten Gebiets umgehendes Zustandekommen einer Regierung, die auf Grundlage des Programmes der Parteien der Mitte die bevorstehenden, für Deutschland entscheidenden Verhandlungen führen soll. Die Bevölkerung des Rheinlandes würde es unverständlich finden, wenn parteipolitische Erwägungen die Lösung der existenziellen Krise auch nur um einen weiteren Tag verschieben würden. Zustände wie 1923 würde das Rheinland nicht noch einmal hienach überwinden. Eine Entscheidung ist unerlässlich, weil man auf der anderen Seite merkliches Entsetzen sieht, das man nicht durch parteipolitische Halsstarrigkeit von Volksvertretern, die des Rheinlands Bedeutung und Not offenbar nicht richtig würdigen, zerbrechen lassen möchte. Als Leiter der bedrängten Rheinprovinz mit sieben Millionen Menschen erhebe ich warnend und beschwörend in letzter Stunde meine Stimme. Wir tragen bisher alles Leiden für das Vaterland gern. Aber man soll mit unserer Liebe zum Vaterlande keine Experimente machen.

Daseinsrechts. Hier liegen die internationalen Verfehlungen, hier entscheidet sich das Schicksal unserer Demokratie.

Niemals durfte es dahin kommen, daß unser Volk sein Schicksal als ein Wirtschaftsprüfungsobjekt ansehen lernte, wir vor der Welt als unehrliche Schuldner dastehen. Die Vorherrschaft der Wirtschaft im Staat, ihre Überwertung im internationalen Zusammenleben ist ein Zeichen sittlichen Niedergangs, eine Ursache unseres außenpolitischen Abfalls seit 1890. In den Reparationen liegen keinerlei letzte Antriebe, sie sind nur ein Ausdruck staatlicher Energien, die es — einmal in Frankreich, zu erkennen gilt. Eben jenes Grundrecht freier Selbstbestimmung, das unsere Feinde durch Wilsons Mund verkündeten, haben unsere Staatsmänner für uns zu fordern. Indem sie es von Frankreich bei jedem Anlaß vor dem Areopag der Völker fordern, haben sie darum die „Kriegsschuld“-Frage in die Mitte aller Erörterungen zu bringen. Darin können ihnen jene Elemente nicht folgen, die selber mittels der Kriegsschuldfrage emporgelassen sind: vor allem die ehemaligen „Unabhängigen“. Jedes Bündnis mit den ehemaligen Landesverrätern beschmüht das Andenken unserer Gefallenen: jedes Umgeben der Kriegsschuldfrage nimmt dem eigenen Handeln die internationale Heberzeugungskraft. Parteien, die diesen Richtlinien nicht entsprechen, treiben keine nationale Politik, wer diesen Richtlinien aber folgt, der kann auf lange Sicht arbeiten. Im Wandel der Außenlage wird einem Volk, dessen Führer den internationalen Lebensgesetzen treu bleiben, der Aufstieg nicht für alle Zeit verperrt bleiben.

Welche Aufgaben für die Innenpolitik einer wahrhaften Demokratie hieraus fließen, sei zum Schluß wenigstens angedeutet. Eine Erziehung zur nationalen Persönlichkeit wird das Schicksal der Heimat nach Zeit und Raum vertehen lehren, mit den Grenzen und die Geschichte des eigenen Volkes im internationalen Zusammenhange abhandeln. Wie weit „der Geist der Völkervereinigung“, den die Weimarer Verfassung vorschreibt, hinter solchem Erfordern zurückbleibt, lehrt abermals ein Blick auf jene westlichen Demokratien, denen die Nationalgesinnung im Mittelpunkt aller Volkserziehung steht.

Versailles und deutsche Friedensschlüsse.

Von E. Witte.

Während sich selbst im Auslande immer mehr die Ueberzeugung Bahn greift, daß der Vertrag von Versailles ein Unrecht gegen Deutschland ist, aufgebaut auf Lug und Trug, auf der Lüge, daß Deutschland allein Schuld sei an dem Weltkriege, und auf dem Betrug mit den vierzehn Punkten Wilsons, während immer weitere Kreise ihn als grauamsten Entsetzungsfrieden erkennen, der je ein Völkerringen abgeschlossen hat, bleiben Sozialdemokraten und Kommunisten bei ihrer Behauptung, daß der Versailler Vertrag den Deutschen nichts anderes zumute, als was sie anderen Völkern zugemutet hätten, wenn diese die Besiegten gewesen wären. So hat jüngst der für den Wahlkreis Magdeburg-Anhalt wiedergewählte sozialdemokratische Abgeordnete Bender in einer Wahlrede gesagt: „Was ist eigentlich der Versailler Frieden? Nur ein Abklatsch deutscher Friedenspläne.“

Möglich, daß er damit die während des Krieges von unverantwortlichen Stellen vorgeschlagenen Bedingungen bei einem für uns günstigen Kriegsausgange gemeint hat. Dem könnte aber entgegengehalten werden, daß die Feinde von Kriegsbeginn an, ja schon vorher ihre in Versailles verwirklichten Pläne veröffentlicht haben, die sich einfach in die Worte: wirtschaftliche und politische Vernichtung Deutschlands zusammenfassen lassen, und daß demgegenüber auch die weitestgehenden Friedenspläne, die etwa von alldeutscher Seite aufgestellt wurden, bescheiden genannt werden müssen. Mit besonderer Vorliebe weisen die sozialdemokratischen und kommunistischen Redner auf den Frieden von Brest-Litovsk hin, in den die Deutschen ebenso schlimm oder schlimmer an den Russen gebabt hätten als der Feindbund an uns. Daß solche Behauptungen auf Unkenntnis der Tatsachen beruhen, ist kaum anzunehmen. Die Möglichkeit, die Verträge miteinander zu vergleichen, ist ja jedem gegeben und für jeden, der öffentlich darüber redet, unbedingte Pflicht, umfomehr als dergleichen Behauptungen vergiftend nach innen und schwächend nach außen wirken müssen. Die urteilslose, geschichtsunkundige Masse, der sie doch zuerst aufgetischt werden, bekommt die Meinung: So sind wir also! Das Ausland aber muß in der Meinung befestigt werden: Deutschland geschieht im Versailler Vertrage nur recht, sagen es doch große Parteien in Deutschland selbst.

Es kann hier nicht Aufgabe sein, auf die Sache selbst einzugehen. Das ist genug geschehen.

Schon eine übersichtliche, rein sachliche Gegenüberstellung der Friedensbedingungen von Brest-Litowsk und von Versailles, erzielt für jeden, der nur lesen kann und will, daß unsere Bedingungen denen des Feindbundes gegenüber außerordentlich milde und menschlich zu nennen sind. Für den Frankfurter Frieden von 1871 bietet die April-Nummer der von der Reichszentrale herausgegebenen Zeitschrift „Heimatsdienst“ eine ähnliche Aufstellung. Aber es müßte mehr geschehen, um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Vor allem sollten sich die Redner für politische Versammlungen immer rüsten, um jene Behauptungen, wie sie Bänder und Genossen aufstellen, sofort mit Zahlen und Tatsachen entgegenzutreten zu können. Sonst gewinnt die Ansicht bei dem Deutschen, der so gerne die Schuld bei sich sucht und das Ausland noch immer so gerne bewundert, immer mehr Anhänger. Auch die Schule müßte den Friedensschlüssen besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Das ist keine Politik, das ist Feststellung und Verbreitung geschichtlicher Wahrheit, und dazu ist der Geschichtsunterricht noch wohl berufen. Namentlich wäre es Aufgabe der Volkshochschulen, auf diesem Gebiete der Aufklärung zu sorgen. Es wäre für den Fachmann sicher eine ebenso anziehende wie vaterländisch wichtige Aufgabe, mit gereifteren Schülern die bedeutendsten Friedensschlüsse, etwa vom dritten Punischen Frieden an, zu betrachten. Damit wäre ein Anfang gesetzt, der allerdings mit dem Ende, dem Verträge von Versailles, die größte Ähnlichkeit hat.

Kommunistenrawalle im Reichstag.

Abg. Kimmle auf 20 Sitzungstage ausgeschlossen.

1. Berlin, 3. Juni. Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Geschäftsausschusses über den Antrag auf Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Pfeiffer, Bindau und Schlecht. Der Ausschuss schlägt vor, für die Abgg. Pfeiffer und Bindau die Freilassung zu verlangen und den Fall des Abg. Schlecht noch weiter zu prüfen.

Abg. Roehne berichtet über die Ausschussverhandlungen, zu denen auch Oberreichsanwalt Keunmann und Leipzig hinzugezogen war. Er forderte die Aufrechterhaltung der Untersuchungsbehörden und erklärte sie für notwendig, weil Fluchtverdacht, dringender Tatverdacht und Verdunkelungsgefahr vorliegen. Die drei Verhafteten, so fährt der Redner fort, waren Mitglieder der Zentrale der kommunistischen Partei. Diese Zentrale aber hatte seit Herbst 1923 nachgewiesenermaßen planmäßig den bewaffneten Aufstand vorbereitet.

Der Aufmarschplan

gehe dahin, zunächst in Sachen einen Wall gegen das kontrerevolutionäre Bayern zu bilden und dann im Reich die Massen zu mobilisieren. Der Eintritt in die sächsische Regierung sei kein parlamentarischer Manöver gewesen, sondern nur ein Versuch, Waffen in die Hand zu bekommen. (Hört! Hört!) Weiter sei die Aufstellung bewaffneter proletarischer Hundertschaften nach dem Vorbild der alten Armee in die Wege geleitet und auf Veranlassung der kommunistischen Zentrale in zahlreichen Orten große Waffenlager eingerichtet worden. (Hört! Hört!) Eine kommunistische Inspektion zur Vorbereitung des Aufstandes sei beauftragt worden. Der Oberreichsanwalt stellt ferner fest, daß aus allen Teilen des Reiches große Sprengstoffdepotiräume von Kommunisten gemeldet wurden, die augenblicklich im Auftrage der Partei gehandelt zu haben. Von Seiten der kommunistischen Zentrale sei die Erhebung der Reichswehr und der Polizei durch Kommunisten beabsichtigt. Ferner seien von ihr Anweisungen zur Bildung von Spreng- und Entgleisungskolonnen von Eisenbahnzügen ausgegangen worden. In Berlin

seien die Mitglieder einer Tschettagruppe verhaftet worden, die Morde vorbereiten haben, die zum Teil ausgeführt, zum Teil durch die Verhaftungen vereitelt worden seien. Ein Antrag, die Darlegung des Oberreichsanwalts zu kontrollieren, wurde vom Ausschuss abgelehnt. Die Kommunisten selbst betreiten jeden Zusammenhang der drei Verhafteten mit Mord- und Terrorplänen. Jeder Beweis dafür fehle, daß sie oder die Zentrale von diesen Plänen wissen.

Abg. Rohmann (Dnat.) hält die Freilassung der Abgg. Pfeiffer und Bindau für unmöglich, weil ihre Beteiligung an der Vorbereitung zu einem schweren Verbrechen erwiesen sei. Der Redner erklärt, seine Fraktion werde dem Ausschussantrag zustimmen.

Abg. Roehne (Komm.) wendet sich gegen den Ausschussantrag. Er sei ein Teil der Kommunistenhebe, die jetzt eingelebt habe.

Die Reichstagsitzung gesprenkt.

Während der Rede des Kommunisten Roehne sammeln sich zahlreiche Kommunisten um die Rednertribüne, die die Erklärungen des Redners mit lärmenden Zurufen begleiten.

Als Präsident Wallraf die Abgeordneten auffordert, ihre Plätze einzunehmen, ruft der Abg. Kimmle: „Wir weichen nicht!“

Als Präsident Wallraf hierauf den Abg. Kimmle zur Ordnung ruft, ruft dieser: „Unverschämtheit!“

Der Präsident ermahnt den Abg. Kimmle, Ruhe zu halten, und als dies nicht geschieht, schließt er den Abgeordneten von der Sitzung aus.

Der Abg. Kimmle weigert sich, der Aufforderung zu folgen und den Saal zu verlassen.

Der Präsident läßt daher eine Pause von fünf Minuten eintreten. In dieser Pause verläßt Abg. Kimmle nicht den Saal.

Als der Präsident nach einigen Minuten die neue Sitzung eröffnet, ist der Abg. Kimmle wieder anwesend.

Präsident Wallraf ergreift sofort das Wort und stellt fest, daß der Abg. Kimmle sich wiederholt geweigert hat, den Anordnungen des Präsidenten Folge zu leisten. Somit erfolgt nach der Geschäftsordnung sein Ausschluß auf 20 Sitzungstage.

Der Präsident bittet dann den Kellerterrat, sofort anwesendzutreten und hebt die Sitzung auf. Schluß gegen 5 Uhr.

1. Berlin, 4. Juni. Der Kellerterrat des Reichstags trat nach Abschluß der getrigen Plenarsitzung zusammen, um den Zwischenfall, der zu dem Ausschluß des Abgeordneten Kimmle (Kommunist) und zur Aufhebung der Plenarsitzung geführt hatte, zu erörtern. In eingehender Ausprache wurden die Ereignisse in der Plenarsitzung durchgesprochen. Die kommunistischen Vertreter nahmen das Verhalten ihres ausgeschlossenen Parteimitglieds in Schutz (!) Im übrigen billigte der Kellerterrat das Verfahren des Reichstagspräsidenten Wallraf, besonders mit Rücksicht auf die großen Beistimmungen, die dem Präsidenten aus den kommunistischen Reihen zuerufen worden waren.

Die nächste Plenarsitzung wurde auf Mittwoch, vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der unterbrochenen Beratung über die kommunistischen Anträge auf Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten.

Das Reichstagspräsidium beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Juni. Der neu gewählte Reichstagspräsident Wallraf beehrte gestern den Reichspräsidenten. Heute empfing der Reichspräsident das neue Präsidium des Reichstages, bestehend aus dem Reichstagspräsidenten Wallraf, den Vizepräsidenten Dittmann, Dell und Kieker.

Der Geschäftsausschuss zu den Haftentlassungsanträgen.

Berlin, 3. Juni. Der Geschäftsausschuss des Reichstages hat heute den kommunistischen Antrag auf Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten

nistischen Antrag auf Freilassung der kommunistischen Abgeordneten Pfeiffer und Bindau gegen die Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten ab. Bezüglich des kommunistischen Antrags wurde die Aussetzung der Abstimmung beschlossen bis zur weiteren Aufklärung, ob Schlecht Mitglied der Zentrale der kommunistischen Partei ist oder nicht.

Eine sozialdemokratische Interpellation.

Berlin, 3. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation ein über die wirtschaftliche Lage, worin sie u. a. an die Reichsregierung die Frage richtet, ob sie bereit ist zur sofortigen Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den achtstündigen Arbeitstag, zur Beachtung der Reichstagsbeschlüsse und der Gewerkschaftsvorschläge zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, sowie zu Abwehrmaßnahmen gegen eine unumschränkte Monopol- oder Kartellwirtschaft.

Die Haltung der französischen Sozialisten.

Ihre Antwort auf den Brief des kommenden Ministerpräsidenten Herriot.

Paris, 3. Juni. Der sozialistische Parteitag hat seine Zustimmung zu folgendem Antwortschreiben Léon Blums auf die Mitteilung Herriots über das Programm der radikalen Regierung erteilt:

„Der sozialistische Parteitag hat mich beauftragt, Ihnen den Wortlaut der von ihm angenommenen beiden Resolutionen zu übermitteln als Antwort auf die beiden Briefe, die Sie im Namen der radikalen und radikalsozialistischen Partei mir haben zugehen lassen.“

Die sozialistische Partei begreift den ganzen Ernst der Frage, die die radikale und radikalsozialistische Partei ihr vorgelegt hatte. Sie weiß, oder vielmehr sie argwöhnt — denn die Wahrheit ist Frankreich systematisch verwehrt worden — in welchem Zustand vier Jahre der Regierung durch den nationalen Vlod das Land zurückgelassen haben. Sie weiß, welches Geld das Land von dem politischen Umsturz erwartet, der durch die Abstimmung vom 11. Mai herbeigeführt wurde. Die sozialistische Partei ist sich ebenso klar über die Enttäuschung, die sich der Masse des Volkes bemächtigen würde, wenn die lebensfähige Hoffnung, die der Sieg vom 11. Mai herbeigeführt hat, im Anschluß daran sich nicht verwirklichte, und sie versteht nicht die ersten Konsequenzen aller Art, die diese Enttäuschung nach sich ziehen könnte.

Sie hält es indessen unter den gegenwärtigen Umständen nicht für möglich, das ihr gemachte Angebot anzunehmen. Dagegen hat die sozialistische Partei beschlossen, in der gleichen Royalität und mit dem gleichen Vertrauen der Regierung, die durch die radikale Partei gebildet werden soll, ihre parlamentarische Unterstützung auf Grund des Programms zu gewähren, dessen Richtlinien Sie uns mitgeteilt haben.

In der Entschließung des sozialistischen Parteitags betreffend die Unterstutzung eines Kabinetts Herriot heißt es:

Der Parteitag dankt der radikalen Partei für die Mitteilung, die ihm in ihrem Namen zugegangen ist. Er steht nach Kenntnisnahme dieses Schreibens auf dem Standpunkt, daß er sich in dem im Beschluß von Marcellie vorgesehenen Fall befindet, der radikalen Partei seine Unterstützung zukommen zu lassen. Die Partei gibt der parlamentarischen Gruppe in diesem Sinne ein ausdrückliches Mandat. Sie beauftragt die Gruppe, unbedingt als je unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen in besonders notwendiger Eile die Abstimmung durchzuführen. Sie beauftragt die Gruppe, auch Maßnahmen zu ergreifen, die der republikanischen Mehrheit in dem von ihr eingeleiteten Kampf den Erfolg im Parlament sichern werden.

Die kommunistische Partei richtete an die sozialistische Partei ein Schreiben, worin sie verlangt, jede Zusammenarbeit mit bürgerlichen Parteien abzulehnen.

Herriot in Angst vor der Stimmung der amerikanischen Gelbten.

Paris, 3. Juni. Der „Matin“ hat eine Erklärung des Abg. Herriot über die Stützungsaktion für den Franken veröffentlicht. Der Abgeordnete Herriot erklärt die Wähler mitzuteilen, daß die ihm in den Mund gelegten Äußerungen ungenau wiedergegeben worden seien. Er habe keinerlei Kritik gegen die amerikanischen Bankiers, die den Franken geholfen hätten, seine Wirtschaft zu befestigen, unternehmen.

Auch die Regierung erläßt eine Erklärung gegen die Veröffentlichung des „Matin“, in der festgestellt wird, daß Mitte Januar die Regierung die Anfrage an die Bank von Frankreich gerichtet habe, ob sie durch bedeutende Dollarverkäufe dem Devisenmarkt eine Stütze bringen könne. Die Bank von Frankreich habe zugestimmt und sich mit dem Syndikat Morgan in New York in Verbindung gesetzt, um eine Erleichterung für die Flüssigmachung von 100 Millionen Dollar zu erlangen, die innerhalb von 6 Monaten zurückgezahlt oder in Gold geregelt werden sollten. Das Bankhaus Morgan habe erklärt, daß eine Intervention vollkommen unwirksam bleiben und nur eine vorübergehende Besserung zeitigen würde, wenn die von der Regierung vorgezeichneten Maßnahmen nicht genügen würden, um der Welt den Beweis zu geben, daß die Stabilisierung des Franken durch eine Finanzpolitik erzielt werden ließe, die den Wiedereinstieg Frankreichs dem Auslande dokumentiere. Der französische Fiskus sei in der ganzen Angelegenheit in keiner Weise engagiert und seit dem 11. Mai sei kein Gold aus den Kassen der Bank von Frankreich geflossen.

Die französische Präsidentenkrise.

(Drahtmeldung unseres Vertreters in Paris.)

3. Paris, 3. Juni. Die französische Präsidentenkrise wippt sich allmählich immer mehr zu und wie die dem Unsehe nahestehenden Kreise nunmehr verlauten lassen, besteht überhaupt kein Zweifel mehr an dem Rücktritt Millerands. Es ist noch nicht bestimmt vorauszuversagen, wann der Rücktritt erfolgen wird. Ebenso ist man noch nicht im Klaren, in welcher Form er vor sich gehen wird. Die Anhänger Millerands geben sich natürlich alle Mühe, sich die Verbrechen der neuen Wehrheit zunutze zu machen, und sie hoffen immer noch, daß der Senat Millerand halten werde. Aber die härteste und ausschlaggebendste Gruppe des Senats, die demokratische Linke, hat sich bereits in ihrer heutigen Sitzung fast einstimmig die Resolution der Linkspartei zu eigen gemacht.

Die rechtsgerichteten Senatoren weisen vor allem darauf hin, daß ein Wechsel in der Person des Präsidenten infolge einer neuen Orientierung der Kammer außerordentlich gefährlich sei. Man glaubt, daß es heute nunmehr folgende zwei Möglichkeiten für Millerand gibt: entweder er beauftragt Herriot mit der Neubildung des Kabinetts und kündigt dann seinen Rücktritt durch eine Botschaft an das Parlament an, oder er tritt erst zurück nach einem dementsprechenden Votum der Kammer und des Senats. In letzterem Falle würde es Herriot unbedingt ablehnen, überhaupt den Antrag der Neubildung der Regierung von Millerand anzunehmen. Man spricht bereits allgemein von dem Bestreben der Anhänger der Regierung Poinecaré, Millerand die letzte Möglichkeit aufzubringen, und man glaubt auch einen Mann zu finden, der dieses Manöver durchführen könnte, obwohl ja dieser Versuch als völlig aussichtslos erscheinen muß. Man glaubt diesen Mann in der Person des bisherigen Kriegsministers Maginot gefunden zu haben, der bekanntlich eine der marxantesten Erscheinungen in den letzten französischen Regierungen war und neben dem Arbeitsminister Le Troquer, der die Befehle des Ruhrgebietes nicht eifrig genug betreiben konnte.

Berliner Anschlagssäulen.

Fluenderei von Dr. G. S.

Eine alte liebe Gewohnheit, die allerdings den Geduldsfaden meiner Begleiter gelegentlich erheblich in Unordnung bringt, heißt mich öfters vor Plakatssäulen stille stehen. Ich finde, daß sich in den Anschlägen ein ganz hübsches Stückchen Zeitgeschichte, insbesondere Sitten- und Kulturgeschichte, abspiegelt, und daß man durch die Beschäftigung mit den bunten Zetteln völlig umsonst eine kleine lehrreiche Vorlesung über die Anschauungen, Ansprüche und Wünsche der lieben Zeitgenossen erhalten kann; denn die meisten Anschläge wollen ja nicht völlig neue Wünsche hervorrufen, sie kommen vielmehr nur schon bestehenden und der Zeitrichtung entsprechenden Forderungen mit neuen Versprechungen liebevoll entgegen.

Ein Ding schon für sich sind die äußeren Mittel, mit denen die Anschläge wirken wollen. Manche entprechen in vorbildlicher Weise den allmählich fast wissenschaftlich ausgebildeten Anforderungen an ein gutes Plakat: richtige Wahl der Größe, der Farbe, der Schrift, der bildlichen Darstellung, des schriftlichen Inhaltes und ihres gegenständlichen Verhältnisses, je nach dem Zweck des Anschlages. „Dank!“ ruft ein Plakat durch seine äußere, in die Augen springende, geradezu freche Aufmachung, „Du mußt einen Augenblick bei mir verweilen, um genau aus allen meinen Einzelheiten zu entnehmen, was ich Dir künden will.“ Ein anderes aber lehnt es großzügig ab, uns längere Zeit zu fesseln: „Geh nur ruhig weiter!“ scheint es zu sagen. „Auch wenn Dein Blick nur flüchtig über mich hinweggeglitten ist, so hat sich Dir doch mein Wesentlichstes klippartig eingepreßt! Außerdem triffst Du an allen kommenden Anschlagssäulen meine Zwillingsschwester, und immer wieder bleibt ein Teilchen von mir in Dir hängen, bis Du zuguterletzt in Deinem Innern überzeugt bist, daß nur mein Haarwuchsmittel das Beste auf der weiten Welt ist!“ — Ein geschickvolles Plakat zieht auf unser empfind-

fames Gemüt; ein anderes wendet sich an unseren klaren Verstand. Ein Anschlag knüpft geschickt an unsere alten liebtvertrauten Erinnerungsbilder an; ein anderer will uns durch völlig Neues, Ueberraschendes aus dem Sattel heben. — Aber genug hiervon! Heute kommt es mir nicht auf die Wirkungsmittel der Anschläge an, sondern auf den Inhalt!

„Klarheit! Keine zurück, alles ist vergeben! Deine tiefbetrübteten Eltern.“ Was hat sich hier abgespielt? Welcher Liebes- und Lebensroman birgt sich hinter diesem verzweifeltsten Anschlag, der uns in großem Not von allen Straßeneden entgegenleuchtet? Wird der Elternstolz ungehört verhallen? Wird man das ernsthafte Klärchen stumm und kalt aus den dunkeln Wässern des Landwehrkanals herausziehen? Oder wird das leichtsinnige Klärchen den verzweifeltsten Elternstolz überhören und auf einer Laufbahn weiterführen, die unrettbar mit Krankheit und Arbeitslosigkeit endigt? Oder wird sich — was in Berlin recht nahe liegt — ein geriffenes, durchaus lebensgemachtes Klärchen am zweiten Tag aus den Armen ihres lieben jungen Freundes lösen, die Handfläche zupfropfen und von der Türschwelle aus den jarten Abschiedshimmeln anstimmen: „Siehste Gede! Ich hab dich man fleißig jesaagt, daß der nicht von Dauer ist! Ich jehc wieda bei die Ollen! Nun jich se firtre un freuen sich, wenn id man bloß wieda jomme! Also jehenen Dank och, un abjes denn!“

„Karl, lehre zurück! Onkel Gustav hat alles geordnet!“ — hat alles geordnet? Das klingt höchst verdächtig an die ungeschickliche Tätigkeit des üblichen jungen Mannes mit der Portoflasche und die dadurch bedingte Notwendigkeit einer unelchhaften Nachhilfe! Aber geriefen sei auf alle Fälle der uns gänzlich unbekannt Onkel Gustav, der so schnell alles geordnet und damit vielleicht einen unüberlegten, durch die leibige Portoflasche verführten jungen Menschen für ein brauchbares Leben gerettet hat. —

Anderer Kulturmerkwürdigkeiten findet man überreichlich unter den Vergnügungsanzeigen. Ich will jetzt nicht davon sprechen, daß man schon aus den Titeln der angekündigten und darum

wohl auch nachgefragten Theater- und Kinostücke einen tiefen Schluß auf das Bildungsbedürfnis oder die Unkultur der jeweiligen Stadtbewohner ziehen kann. Ich denke vielmehr an die meist erheblich tiefer liegenden Vergnügungen. Da locken zum Beispiel ein „Strohweiberball“, „Witwenbälle“ und ein „verehrter Ball“ (ein Ball wohl, der zum Trost für gewerbsmäßige Mauerflüchsen daselbe verheißt, was ein anderes Ballspiel mit den Worten antündigt: „Den ganzen Abend Damenwahl!“) „Vielleicht verbringt sich aber auch hinter dem „verehrten Ball“ eine der zahlreichen Berliner Vergnügungen für Menschen, denen die Natur eine von der Norm etwas abweichende Sinnesrichtung mitgegeben hat. Ein anderer Ball wendet sich offenbar an uns ältere Semester, deren Beine vom Dostion gar zu gerne zum normalen Walsler oder von einem Japa zu einer vorhinflutlichen Volka hinübergleiten, denn er verkündet: „Ball für die reifere Jugend! Nur Rundtänze mit gemütvoller (!) deutscher Musik! Kein Jazzband!“ Wahrscheinlich hat dieser Ball viel Erfolg bei der „reiferen Jugend“ im Alter von 40 bis 60 Jahren! — In den ersten Jahren nach der Umwälzung wagten sich auch etwas lebhaftere Veranstaltungen mit öffentlichen Anpreisungen hervor: „Großer Ball mit Prämierung des schönsten Damenbeines!“ oder „der schlanksten Taille!“ Für vorlichtige und auf den ehelichen Frieden bedachte Ehemänner kamen schon damals solche Veranstaltungen nicht in Frage, zumal für einen höflichen Ehemann die zu entscheidende Preisfrage bereits lebenslanglich geklärt ist! Heute ist man aber auch allgemein in den Anschlägen stiller geworden und kündigt daher nur noch die Prämierung „des schönsten Damenbeines“ oder des „höchsten Südelstieles“ an. — Die zahllosen „Bade-Strand“, „Höfen“ und „Bl-Bl-Ba-Ba“-Bälle (bitterböse Buben-Badebälle) sind sicherlich recht harmlos. Hier soll offenbar von vornherein durch die „überzogene“ Bezeichnung bei den Besuchern eine fröhliche Stimmung hervorgerufen werden. — In derselben Richtung zielt auch die Ankündigung eines Orchesters mit seinem Diri-

genten als „großer Stimmungskanon!“ Mich selbst überfällt bei solchen Ankündigungen meist ein großer Jammer. Ich muß an die kramphöftigen Darbietungen dieser alkoholisierten „Stimmungskanonen“ denken und an jenes Publikum, das solche armeneligen Verzerrungen eines wirklichen Humores als stimmungsfördernd empfindet! Arme, arme humorverlassene Menschheit!

„Ward an einem Droschkenfischer.“ — „Unbekannte Leiche im Landwehrkanal.“ — „Ueberrall auf einen Mörder!“ — „Mausbrand an einer Krankenschwester!“ — Die roten Plakate, oftmals mit einer Abbildung des Ermordeten, des vermurdeten Täters oder eines am Tatort zurückgelassenen Tatgegenstandes oder dergl. sprechen eine ernste Sprache von der allgemeinen Unsicherheit und der Minderwertigkeit eines menschlichen Lebens in den Augen der Verbrecher. — Auch die ewigen Anzeigen: „Großer Einbruch!“ — „Teppichdiebstahl!“ — „Zuwelensraub!“ usw. wirken nicht ermutigend! Immer wieder kommt man über die ungeheuerliche Verwegenheit mit der heutzutage solche Eigentumsvergehen am hellen Tage oder unter Benutzung der begabtesten Hilfsmittel, wie Möbelwagen, ausgeführt werden.

Freundlicher klingen die Aufforderungen zur „Dampfschiffahrt nach Werder“. Wenn aber eines der gedackten Schiffe als Schwimmer des Kongerzoffee angepriesen wird, so entbehrt diese Werbung für mich des von der Schiffahrtsgesellschaft erhofften Reizes. Man kann eben auch ein Uebermaß an Genüssen bieten wollen! Vorbestaltlos freudig aber schlägt das bairische Berg, wenn die geschmackvollen Ausgänge von Heidelberg, Baden-Baden, Badenweiler und anderen lieben Heimorten für einige Tage an den Seilen erscheinen.

Einen Abwärtssitz für sich bilden die zahllosen Ankündigungen über Spiritismus, Okkultismus, Hellsehen, Telepathie, Rosenkreuzer, okkulte Medizin, Schicksalskunde usw. Vor dem Kriege waren solche Anschläge fast unbekannt, aber jetzt der Zusammenbruch des alten Lebens die heutige Menschheit mit seiner ganzen Unruhe, Unsicher-

Die Kammer hielt heute im Verlaufe des Nachmittags eine Sitzung ab. Es erfolgte die Prüfung der Wahl...

Während also den Vollstimmungen der beiden Parlamente kaum geteilter Interesse aufkam, verfolgte man in den Wandelhallen die Weiterentwicklung der französischen politischen Krise...

Deutsches Reich

Die Lage im Ruhrbergbau.

Essen, 3. Juni. Im Ruhrgebiet war in der Frühlingszeit nur noch die Belegschaft der Zeche Westfalen in Aktien ausständig. Auf sämtlichen anderen Zechen sind die Belegschaften vollständig eingezogen.

Großdeutsche Kundgebung in Passau.

Passau, 3. Juni. Die 15. Jahresstagung des Deutschen Schulbundes für das Grenz- und Auslandsschulwesen wurde gestern auf dem feierlich geschmückten Festplatz in Passau durch eine großdeutsche Kundgebung eingeleitet.

Antrag auf Einschränkung der Abgeordnetenwahl im Thüringer Landtag.

Weimar, 3. Juni. Die Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei...

hat im thüringischen Landtag einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes eingebracht, wonach die Anzahl der Abgeordneten im Landtag auf ein Drittel des gegenwärtigen Bestandes vermindert werden soll.

Der neue württembergische Staatspräsident.

Stuttgart, 3. Juni. Im Landtag wurde heute der Führer der Bürgerpartei Bazille mit 44 von 77 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Staatspräsident Bazille nahm die Wahl mit Dank an und erklärte, sie lege ihm schwere aber ernste Pflichten auf.

Der neue Staatspräsident übernahm das Unterrichtsministerium, sowie das Arbeits- und Ernährungsministerium, dessen schrittweise Auflösung vorgezogen ist.

Der Attentatsplan gegen General von Seect vor Gericht.

Berlin, 3. Juni. In dem Prozeß wegen des geplanten Anschlages auf General v. Seect erklärte gestern der Zeuge Obergregierungsrat Mühlstein vom Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, nach seiner Meinung sei der Mordplan nicht von der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgegangen.

Der gleichfalls als Zeuge vernommene Obergregierungsrat Weich von der Berliner politischen Polizei behauptete, nach seiner Ansicht sei es lächerlich, von der Ernsthaftigkeit des Attentatsplanes zu sprechen.

In der heutigen Sitzung wies der Vertreter des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung Obergregierungsrat Mühlstein die gestrigen Ausführungen des Zeugen Weich von der Berliner politischen Polizei zurück.

als richtig. Im Gegensatz zu Weich sei er der Auffassung, daß die zuständigen Behörden feststellen müßten, wer der Träger der Pläne sei, da sonst das Uebel an der Wurzel weiterfresse.

Bei Erörterung der Frage der Vereidigung der Zeugen Lettenborn und Köpffe bemerkte der Generalstaatsanwalt, daß außer den beiden Genannten auch vier andere Zeugen noch nicht vereidigt sind.

Die Verhandlung mußte dann unterbrochen werden, da der Angeklagte Grandel erklärte, der Verhandlung nicht mehr folgen zu können. Rechtsanwalt Dr. Saad betonte, daß er Grandel gestern abend recht krank angetroffen habe.

Verschiedene Meldungen

3 Monate unschuldig in französischer Haft.

Mülheim (Ruhr), 3. Juni. Drei Mülheimer Kriminalbeamte, die am 6. März von den Franzosen aus unbekanntem Gründen verhaftet worden waren, wurden am Freitag nach 90-tägiger Haft wieder freigelassen.

Massenprozeß gegen Kommunisten vor einem französischen Kriegsgericht.

Mainz, 3. Juni. Vor dem französischen Kriegsgericht begann ein Massenprozeß gegen 57 Kommunisten, die der antimilitaristischen Propaganda im besetzten Gebiet, der Benutzung falscher Ausweispapiere und des Besitzes von Waffen angeklagt sind.

England und die Kandidatur Tirpitz als Reichskanzler.

London, 3. Juni. In Beantwortung einer Frage des Abg. Venn, ob die Regierung irgendwelche Vorkehrungen bei der deutschen Regierung bezogen erhoben habe, daß die Ernennung Admirals von Tirpitz zu einem hohen Regierungsamt von den Alliierten übel aufgenommen werden würde, erklärte Premierminister Mac Donald: Ich kann Herrn Venn versichern, daß wir nicht versäumt haben, das zu tun, was wir sowohl in dieser, als auch in anderer Hinsicht für unsere Pflicht gehalten haben.

Die englische Arbeiterregierung gibt also hiermit zu, daß sie sich in innerpolitischen Angelegenheiten Deutschlands eingemischt hat. Was würde England lassen, wenn sich eine deutsche Regierung in die Verhandlungen bei der Bildung einer neuen englischen Regierung einmischen wollte?

Das Befinden Dr. Seipels.

Wien, 3. Juni. Den Blättern zufolge ermannte die Ärzte, zu denen jetzt auch der Vorstand der zweiten medizinischen Klinik Prof. Dfner gezogen wurde, auf Grund einer gestern spät

abends erfolgten Untersuchung des Bundeskanzlers den Eindruck, daß, falls keine Komplikation eintritt, die Genesung zu erhoffen sei. Doch sei die Krise noch nicht überwunden.

Der „Neuen Freien Presse“ wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß bisher die Röntgenuntersuchung der Brust nicht vorgenommen werden konnte, weil eine derartige Untersuchung mit einem Lagenwechsel verbunden wäre, den man jetzt den Patienten wegen der Gefahr einer inneren Verblutung nicht unterziehen will.

Weitere Sitzungen des Industrieausschusses.

Paris, 3. Juni. Der Ausschuss zur Organisation der Industrieabteilungen wird heute im Laufe des Tages seine Beratungen fortsetzen. Die ersten Verhandlungen gälten in der Hauptsache der prinzipiellen Aussprache und der Nominierung der Delegierten.

Bürgerkrieg in Albanien.

Paris, 3. Juni. Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Albanien der Bürgerkrieg wüthet. Die Aufständischen hätten Skutari eingenommen. Ein Teil der Garnison sei zu ihnen übergegangen. Der Präfekt sei getötet worden.

Streit im Berliner Brauergewerbe.

Berlin, 3. Juni. Nachdem sich am Samstag die Lohnverhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern des Brauergewerbes zerlöst haben, ist heute in einer Anzahl Brauereien ein Teil der Arbeiter in den Streik getreten.

Verhaftung des Führers einer kommunistischen Nordorganisation.

Breslau, 3. Juni. Nunmehr ist auch in Breslau, ähnlich wie in Stuttgart die Anwesenheit von Tschakaleuten festgestellt. Damit dem umfänglichen Eingreifen der Polizei konnte der Hauptführer und gleichzeitige militärische Leiter der schlesischen Kommunisten verhaftet werden.

Die Ermittlungen im Berliner Knabenmord.

Berlin, 3. Juni. Die Ermittlungen in der Mahlsdorfer Nordanlagezeitung seitigen auch heute noch kein klares Ergebnis über den Verfall, vor allem über den Grund der Tat. Nach den Aussagen Liebes, welcher hier zweifellos als alleiniger Täter in Frage kommt, soll ein 11-jähriges Kind infolge unvorzüglichen Dantierens mit der Schusswaffe verlegt.

Erdbeden.

Newyork, 3. Juni. Nach einer Meldung aus dem Fort de France auf der Insel Martinique wurde dort ein Erdbeben von beträchtlicher Heftigkeit verspürt. Ueber angedeuteten Schäden liegen bis jetzt noch keine Meldungen vor.

München, 3. Juni. Die Münchner Sanitätskolonne mußte bei dem Festzug anlässlich des Jubiläums des Kriegerebundes am Sonntag über 500 Personen wegen Stillschlages und Ohnmachtsanfällen die erste Hilfe leisten.

Tödtung.

Delh, 3. Juni. Infolge des Bruches eines Dampfrohres in einer Spinnerei wurden über 18 Personen getötet und eine schwer verletzt.

Attika (Indiana), 3. Juni.

Bei dem Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen wurden 9 Personen getötet und 20 verletzt.

Magereit und weisse Haut sollten namentlich Frauen beseitigen.

Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g echte Avora-Kerne zu kaufen, die erprobte unschädliche Stoffe von anahördernder Wirkung enthalten. Sicher: Kosapothek, Kaiserstraße 201.

Professor Max Bauer, der Direktor der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart hat den an ihn ergangenen Ruf, die Direktion des Konservatoriums für Musik in Leipzig zu übernehmen, angenommen.

Bom Schloffer zum Opernsänger. Der Schloffer Robert Kiefer, Karlsruhe, ein Schüler der Gesangschule Effler, wurde unter sehr günstigen Bedingungen als lyrischer Tenor an das Stadttheater in Kaiserslautern verpflichtet.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Wie bereits bekannt, gelang zum Beschluß der Richard Strauß-Festwoche am Samstag, den 7. Juni „Elektra“ neuinszeniert zur Ausführung. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolozzi inne.

Kunst und Wissenschaft

Waler Friedrich Kallmorgen, der in Hamburg 1856 geboren, in Gröbningen seit einem Menschenalter heimisch geworden, ausgezeichnete Landschaftler, ist am Montag abend an einem Herzschlag gestorben.

Das Publikum als Preisrichter bei einer Gemäldeausstellung. Die Genossenschaft der bildenden Künste in Wien veranstaltet eine Frühjahrsausstellung. Das beste Bild soll von einem Wiener Volkspreis gekrönt werden.

Methode dauernd berücksichtigt. — Aber über all dies kann man als Laie nur vom Standpunkt eines schlichten Zeitgenossen reden, dem jedes Vorwärt anklärung und Aufhellung willkommen ist! Neu menschlich ist es jedenfalls verständlich, daß gerade unsere Zeit, in der so viel Neues und ansehendes Gesehendes zusammengebrochen ist, bei zahllosen Menschen die schon aus den Plakatwänden herauszufließende Sehnsucht nach Aufgeben und Frieden in den von ihnen als überflüssig empfundenen Gedanken und Verbindungen geweckt hat.

Ein nettes Spiel mit Zeit und Geduld treiben öfters die Preisrästel Anschläge! Eine Firma hat einmal in 30 aufeinanderfolgenden Anschlägen 30 einzelne Schilder veröffentlicht, durch deren richtige Zusammenlegung man die Anwartschaft auf den ersten Preis in Gehalt eines fetten Schweines errungen hat.

Theater und Kunst

Rantenaabend Anez Delfarto. Als Anez Delfarto nach dem ersten Teil ihres allerliebsten Neuen enthaltenen Programms unter frühlichem Beifall eine Zugabe identische, lana sie das Pödden „Frauenlob“, in dem berichtet wird, wie Gott der Herr bei der Erschaffung der Menschen, schon ein wenig müd von der ganzen Schöpfungsbearbeit, sich zuerst am Manne verlor, der aber gar nicht zu seiner Zufriedenheit gelang; dann aber sah er die Frau, und da man bekanntlich an seinen Fehlern lernt,

wurde die Frau das Meisterstück des Schöpfers. (Was ja auch Velling schon, in etwas anderer Form, in seiner „Emilia Galotti“ sagt.) Wenn wir auch von jeder durchaus diese Ansicht teilen, so stellen wir doch an diesem Abend von neuem mit innigem Vergnügen ihre Richtigkeit fest, da sich uns so viel wehliche Anmut, Grazie und lebenswürdige Schmelze in einer so starken und eigenartigen künstlerischen Persönlichkeit darstellte. — Anez Delfarto ist bei ihrem früheren Besuch in Karlsruhe jubelnd gefeiert und auch an dieser Stelle von einem alten, erfahrenen Kunst- und Frauenverehrer feinsinnig gewürdigt worden, so daß eine Wiederholung matt und blaß wirken würde.

Aber doch soll noch einmal festgehalten werden, durch welches Geheimnis diese Lautenspielerin ihre Hörer bezaubert. Das Hinreichende an dieser Künstlerin ist eben ihre Persönlichkeit mit ihrer herzerquickenden Frische und Fröhlichkeit, der natürlichen Lust am Spielen und Singen und der unbeschreiblichen, ausdrucksvollen, drolligen Mimik. Man sagt, daß Frauen wenig Sinn für Humor und wenig Begabung für das komische Fach haben. Anez Delfarto besitzt beides in hohem Maße. Ob sie den weinerlich-troigen Bauernbub darstellte, der „s Dirndl net liabn“ soll, oder den piffligen Starenvater, den gewaltigen Nachtwächter oder die drohigen Keinen Gestalten in der „Blumenhochzeit“, immer siegelte sich auf ihrem beweglichen Gesicht, in ihrer ganzen Haltung jede Stimmung und Seelenregung, ja die ganze Handlung übermäßig, komisch oder rührend ab. Die hübscheste Gabe des Abends war vielleicht der „Noaelt“, der im dritten Teile ihres reichen Programms, dem „Mundsprögramm“, aufgeführt wurde.

Mit diesem Vogeli, der sich ausmalte, wie er Solbat wird, einen „Schmaus“ trägt und einen Schab hat, in den Ariea zieht und totgeschossen wird und dann am Himmelstör Wade stehen darf, und der seine ganze stolze Manneswürde nur recht genießt durch den Gedanken „o, was wird mei' Metier dau saen!...“ erweckte die Künstlerin jene Mischung von Rührung und Fröhlichkeit, die nur der echte herzenswarme Humor auszulösen vermag.

Schuhhaus G. Rose

Ludwigsplatz im Hause Krokodil
decken Sie Ihren Pfingstbedarf zu staunend

billigen Preisen

Braune Damen-Schnür-Halbschuhe schöne Form, nur Mk. 6⁹⁵	Damen-Lack-Schnür-Halbsch. gute Paßform nur Mk. 9⁵⁰	Schwarze Herren-Halb-Schuhe moderne spitze Form nur Mk. 9⁵⁰	Schwarze Damen-Schnür-Halbschuhe moderne spitze Form nur Mk. 6⁹⁵
--	---	---	--

Ein Posten offene **Pantoffel** mit Ledersohle, das Paar nur **95 Pfg.**

Künstlerhaus Restaurant

Jeden Donnerstag, Samstag u. Sonntag abend

Künstler-Konzert

Weine erster Firmen Hies. u. Münchener Bier : Zivile Preise.

Pertschin

V. g. U. Bestempflener Betrieb für Ungezieferausrottung Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen usw.

Oskar Pertschin, Luisenstraße 4, Tel. 4205

DAPOLIN

wirtschaftlichster Betriebsstoff für alle

Kraftfahrzeuge

Landwirtschafts - Motore usw.

1 Liter; **0,35** Mark.

Sie erhalten **DAPOLIN** in 2000 Depots, die dieses Schild führen.



In Karlsruhe bei Ernst Behn, Motorfahrzeuge, Herrenstraße 16; U. Kautt & Sohn, Automobile, Waldhornstr. 14/16, Durlach: Th. Falkner, Mech. Werkstätte, Rappenstraße.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Fernspr. 828, 7172, 553 Mannheim Fernspr. 828, 7172, 553

Volksschauspiel Ötigheim.



Aufführung: Jeden Sonntag vom 1. Juni bis 5. Oktober
Ausgenommen: 29. Juni, 13. Juli und 31. August.
700 Mitwirkende
Preise: 1-6 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Anfang 1/2 Uhr Ende 1/2 7 Uhr.
Fahrpreismäßigung durch Sonntagfahrkarten.
Vorverkauf: Ötigheim Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt.
Vorverkaufsstellen: Herder'sche Buchhandlung, Zeitungskiosk beim Hotel Germania, Buchhandlung Kraus, Baumelsterstr. 4, Zigarrenesch. Herrmann, Sofienstr. 126, Zigarrenhaus Brunnert, Kaiser-Allee 29.

STADTGARTEN

Donnerstag, den 5. Juni abends von 8 bis 10 1/2 Uhr **Konzert.** Orchester-Vereinigung Bad. Polizeimusiker.

STIEGEN SIE EINE TREPPE
ES LOHNT SICH!
NUR ECHE LEDER

Kaufen Sie nirgends so billig als im Etagegeschäft des
OFFENBACHER-LEDERWAREN-VERTRIEB
Karlsruhe **NUR Kaiserstr. 203 I**

Grosse **Rheingau** **Gewerbe-Ausstellung**
Bruchsal
2-15. Juni 1924

Sportausrüstungen

aller Art in sportgerechter und preiswerter Ausführung

Sport-Beier

Kaiserstraße 174 bei der Hirschstraße
Telefon 5218

Ober-Hemden

in modernen Dessins mit 2 Kragen
Wäsche-Fabrik Schorpp.

Verkaufsstellen: Kaiserstraße 34 und 243, Rheinstraße 18, Bernhardstraße 5, Wilhelmstraße 32, Augustastraße 13.

Für den Pfingstbedarf empfehle ich mein reich sortiertes Lager in

Strumpfwaren Herren-Artikel

zu besonders billigen Preisen

Alex Seehausen Kaiserstraße 38 neben Gebo-Haus

Carl Dieische

„zur Butterblume“
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft für

Molkerei-Produkte

im Groß- und Einzelhandel
Karlsruhe
Telegraphen-Adresse: „Butterblume“
Fernsprecher 120 und 531

Zum Landsknecht

Ecke Zirkel u. Herrenstr. Telefon 221.
Altrenommiertes Speiserestaurant
Anerkannt vorzügliche

gutbürgerliche u. exquisite Küche.
Erstkl. Weine. — Schrempf-Prinz-Exp. —

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22.
Heute großes

Schlachtfest.
Anerkannt vorzügl. Weine.
Gute Küche. — Schrempf Bier.

Türkische Conditorei

ist zur Messe wieder eingetroffen

Empfehle meine bekannten Spezialitäten wie: Frucht-Bonbons, feinsten Nougat, geröstete Mandeln, Türkischer Honig usw. und bitte um geneigten Zuspruch

Argin Geurtschin, Mannheim
2. Reihe i. Stand am Eingang.

Licht- u. Paßbilder

vorschriftsmäßig, auch als Offenbilder geeignet, liefert sofort
Photogr. Atelier Rembrandt
Karl-Friedrichstr. 32 (neben Hotel Germania) Telefon 2331

Zum Wandern:
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Goldklang-Laute
Reparaturen — Reparatoren — Versand

ODEON-HAUS G. m. b. H.
Telephon 389 Karlsruhe Kaiserstr. 175

Gasthaus zu den drei Kronen
Ecke Kronen- u. Zähringerstraße
Sonntag **Schlachttag**
mit den bekannten Schlachtmatten. Zugleich empfehle ich H. Moninger Bier, reine Weine, sowie bill. Mittag- u. Abendessen.
Ferd. Weber.

PLAKATE

liefert rasch und preiswert die

Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Eintracht, Mittw. 4. Juni, 8 Uhr.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe
Lichtbild-Vortrag v. Veterinär Dr. Hammer, früh. Regierungstierarzt in Deutsch-Ostafrika.

Was haben wir mit Deutsch-Ostafrika verloren?

Karten zu Mk. 1.—, 0,75, 0,50; (f. Studenten und Schüler 0,60, 0,50, 0,30) in der Musikalienhandlung Ecke Kaiser- und Waldstraße

Fritz Müller.

Badisches Landestheater, Karlsruhe

Richard Strauß-Festwoche

Mittwoch, den 4., abends 7 1/2 Uhr:
(Sp. I Mk. 8.—)
III. Abend: In der Neueinstudierung: **Ariadne auf Naxos.** Leitung: Der Komponist. (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501—700, 6701—6900.)

Donnerstag, den 5., abends 8 Uhr:
(Sp. I Mk. 8.—)
IV. Abend: In der Neueinstudierung: **Salome.** Leitung: Der Komponist. Salome: Kammer-sängerin Aline Sanden von der Großen Volksoper Berlin. (Th.-G. B. V. B. Nr. 701—900, 3001—3100.)

Freitag, den 6., abends 8 Uhr:
(Sp. I Mk. 8.—)
V. Abend: **Die Josephslegende.** Vorher: **Tod und Verkürzung.** Leitung: Der Komponist. Gastspiel Irl Gadesow (Joseph) und Ami Schwaminger (Potiphars Weib). (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 301—500.)

Samstag, den 7., abends 7 Uhr:
(Sp. I Mk. 5,40)
VI. Abend: Neueinstudiert: **Elektra.** (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1001—1900, 2001—2900.)

Mess-Wirtschaft

Sinner-Export-Ausschank
(Friedens-Qualität)

Warme und kalte Speisen

Geöffnet bis 11 Uhr nachts

Tägl. Konzert

Gemütlicher Aufenthalt
Weinstube — Riesenzelte

Max Erhardt.

Die Mietssteuer.

Zu Beginn der Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtags am Dienstag vormittag berichtete, wie schon bekannt, der Herr Finanzminister über die beabsichtigte Erhöhung des Einkommens der unteren Beamtengruppen...

Der Sprecher der sozialdemokratischen Partei verlangte von der Regierung Material über die finanzielle Wirkung der verschiedenen möglichen Wege. Die im Regierungsentwurf vorgesehene Freigrenze der Gebäude im Werte bis zu 3000,- müßte herabgesetzt werden...

hereinkommenden Beträge nicht zu erreichen sein. Man müßte die Steuer auf dem unverdienten Wertzuwachs aufbauen. Eine allgemeine Grund- und Gewerbesteuererhöhung sei ungerecht.

Der Regierungsvertreter faßte zum Schlusse die Gründe zusammen, die die Regierung veranlaßt haben, den im Entwurf vorgesehene Weg zu gehen. Die dritte Steuernotverordnung verleihe rechtlich, die Steuer in Form von Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben.

Badische Politik

Staatmittel für die Fertigstellung der Kraftwerke am Neckar.

Karlsruhe, 3. Juni. Dem Landtag ist soeben eine Gesetzesvorlage zugegangen, wonach das Staatsministerium ermächtigt werden soll, sich an dem für die Fertigstellung der Kraftwerke Wieblingen und Neckarjura noch erforderlichen Gesamtaufwand mit 750 000 Goldmark durch Gewährung von Darlehen an die Neckar-Aktiengesellschaft in Stuttgart zu beteiligen.

In der Begründung zu dem Gesetzesentwurf wird u. a. ausgeführt, daß da zurzeit noch keine Besserung des Anleihemarktes eingetreten ist, auch noch für die nächste Zeit der gleiche Weg der Darlehensgewährung beschritten werden muß, um die nunmehr weitgehend in der Vollendung vorgerückten Bauten der Stauffen Wieblingen und Neckarjura fortzuführen zu können.

Demokratie und Zentrum in Baden.

Unter der Ueberschrift „Zur Aufklärung und Abwehr“ veröffentlicht die „Neue Badische Landeszeitung“ einen Artikel aus Karlsruhe, der sich mit dem Zentrumsplan beschäftigt, das Amt des Staatspräsidenten dauernd der Zentrums-Partei zu sichern.

„Wär' der Gedanke nicht so verflucht geschickt, man wär' verflucht, ihn heralich dumm zu nennen!“ möchte man zu diesem Planen sagen. Das Zentrum will mit diesem Vorstoß seine konsequente Personalpolitik um ein weiteres bedeutendes Stück nach vornwärts bringen, indem es eine Kampagne wieder aufnimmt, die es unmittelbar nach dem Amtsantritt des derzeitigen Staatspräsidenten inszenierte, die aber seither ruhte. Was das Zentrum sachlich gegen den jetzigen Zurnus zu sagen hat, ist absolut nicht sichtbar. Warum sollen „arbeitsfähige Aufgaben auch nach der repräsentativen formalen Seite“ bei einjähriger Dauer der Präsidentschaft unausführbar sein?

Aus Baden

Tagung der badischen Sanitätskolonnen.

Oberbach, 3. Juni. In den letzten Tagen fand hier die dritte Landesverbandstagung der badischen Sanitätskolonnen statt, die von über 600 Personen aus den verschiedensten badischen Gauen besucht war und zu der sich auch Gäste aus Württemberg, Bayern und der Pfalz einelunden hatten.

In der Hauptversammlung wurden dann Vorträge gehalten von Meyer-Konstanz über die Aufgabe der Sanitätskolonne und von Professor Dieck-Göllingen über die Neubelebung der Sanitätskolonnen. Gefordert wurde u. a., daß die Regierung den Sanitätskolonnen die gleiche Anerkennung zuteil werden lasse, wie sie die Feuerwehren schon längst genießt.

Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten.

Baden-Baden, 3. Juni. Der Verband badischer Dentisten hielt am Sonntag, 1. Juni, im „Arofsaal“ unter außerordentlicher Beteiligung aus dem ganzen Lande seine 39. Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Karl Wertz-Achern, begrüßte den Vertreter des Ministeriums, Oberamtmann Frhr. v. Red., und als Vertreter der Stadtgemeinde Baden-Baden Stadtrat Hubka.

Hierauf hielt Rechtsanwält Dr. Lang aus Achern, Synodus des Verbandes badischer Dentisten und Rechtsbeistand des Reichsverbandes deutscher Dentisten einen ausgezeichneten Vortrag über die rechtliche Stellung der staatlich geprüften Dentisten in Baden. Der Schatzmeister Röwert aus Freiburg entrollte, zeigte das Bild einer gesunden Finanzlage. Darauf berichtete Herr König-Karlsruhe über die Tätigkeit der Krankenkassenkommission und wies nach, daß die große Unzufriedenheit über die unzulängliche Honorierung nur in der unglücklichen Inflation ihren Grund hat.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl. A. wurde der bisherige Vorsitzende Herr Merk als erster Vorsitzender wiedergewählt. In besonderer Ehrung der schon 23jährigen Verbandsarbeit wurde Herr Merk zum Ehrenmitglied des Verbandes badischer Dentisten ernannt. Der nächste Verbandstag soll in Karlsruhe stattfinden.

Tagung des Verbandes badischer Arbeitsnachweise.

Konstanz, 3. Juni. Zu der in den letzten Tagen hier abgehaltenen Landesversammlung des Verbandes badischer Arbeitsnachweise hatten das Arbeitsministerium, das Landesamt für Arbeitsvermittlung, der Städteverband, der Städtebund, der Gemeindeverband, die Stadtverwaltung Konstanz und eine Reihe Organisationen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite Vertretungen entsandt.

haltung des jetzigen Zustandes aus. Allerdings war man der Auffassung, daß das Arbeitsnachweisesgesetz einer Reihe Änderungen bedürftig wäre, besonders in der Richtung der Stärkung des Einflusses der Gemeinden in den Verwaltungsnachweisen. Eingehend wurde auch die Höhe der zurzeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu entrichtenden Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge und für die Bildung der vorgeschriebenen Rücklagen gesprochen.

Schweres Hagelwetter über der Ortenau.

Offenburg, 2. Juni. Ein schweres Hagelwetter hat gestern die Ortenau heimgesucht. Die Stadt Offenburg selbst wurde nur schwach getroffen, da das Unwetter anscheinend im Gebirge hängen blieb. Der Hagelschlag traf hier nur Zellweierbach und die Partie Seidenlinie an der Brandes. Die Hauptwirkung des Hagelwetters entlud sich über der Gemeinde Durbach. Dort wurden u. a. die Finke Wiedergrün, Hespengrund, Lautenbach und Sengelbach bis mitgenommen.

s. Saagsfeld, 3. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr begehrt am 5. und 6. Juli das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen hierzu sind im vollen Gange. Das Korps, sowie die ganze Einwohnerchaft werden es sich unter Mitwirkung der hiesigen Vereine angelegen sein lassen, den Festteilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Bruchsal, 3. Juni. Bankdirektor Julius Haffelberger bei der Rheinischen Kreditbank hier konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Forzheim, 3. Juni. Am 1. Juni nachmittags wurde beim Baden ein 15 Jahre alter Goldschmiedelehrling in den Strudel gezogen und schwabte in Gefahr, zu ertrinken. Ein Mann aus Königsbach, der ihm beizugehen wollte, wurde ebenfalls in den Strudel gezogen. Die beiden in Lebensgefahr Schwabenden konnten mit Hilfe von Stangen gerettet werden, wobei ein Schreiner, der ebenfalls an der Hilfeleistung beteiligt war, durch einen Balkenstoß so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Forzheim, 3. Juni. Die geteilte Arbeitszeit in den hiesigen Industriebetrieben wird am Montag, 16. Juni eingeführt. Vom gleichen Tage an verkehren die Arbeiterzüge nach neugeändertem Fahrplan.

Mannheim, 3. Juni. (Drahtber.) Heute Nacht entwickelte sich bei dem Bahnhof Käferal zwischen dem Ueberwachungsdiensit 5 Personen, die einen Eisenbahnwagen erbrochen hatten, eine Schießerei, bei der ein Mann des Ueberwachungsdienstes schwer verletzt wurde. Dem Vernehmen nach, befinden sich die Täter in Haft. Weitere Einzelheiten sind von der im Gang befindlichen Untersuchung zu erwarten.

Baden-Baden, 3. Juni. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Statistischen Reichsamts Geheimrat Dr. Waagemann sind die Vertreter der statistischen Zentralen des Reiches und der Länder zu einer mehrtägigen Konferenz über die Frage der Vereinigung oder Abbau der amtlichen Statistik zusammengetreten. Den Verhandlungen wohnte auch der Sparkommissar von Berlin bei.

Hornberg, 3. Juni. Die 13jährige Maria Oberhoff, die, wie wir berichteten, bei einem Unglücksfall schwere Brandwunden davontrug, ist im städtischen Krankenhaus gestorben.

Walsch, 3. Juni. Im benachbarten Sulgen machte sich der 12jährige Sohn des Maurers Pfaff aus Neumies mit mehreren Kameraden an einer dort aufgestellten Schiffsantenne zu schaffen. Dabei schlug ihm die Schaufel derartig an den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden verstarb.

Haltlingen (Amt Mühlheim), 3. Juni. Bei dem Gewitter, das sich Samstag abend über dem Wiesental entlud, schlug der Blitz gegenüber dem Stationsgebäude in Haltlingen in ein Haus ein, fuhr durch das Dach in das Wohnzimmer, rief eine Dede herunter, spaltete den Tisch, an dem sich Vater und Sohn beim Nachtessen befanden und fuhr durchs Fenster wieder hinaus. Beide kamen mit dem Schrecken davon. Es gelang in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden, das keinen größeren Schaden anrichtete.

Zinnenstadt, 3. Juni. Der Weichensteller Georg Hildebrand, der nach seiner Meinung ungerecht abgebaut worden ist, lief in einem einfahrenden Zug hinein, wurde überfahren und getötet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einkaufsverfahren. Der vielgeplagten Hausfrau, die während der Beeren- und Obsternte stundenlang am alibenden Herd stand, der die leicht verderblichen Früchte alle Hausarbeit hemmen, die über hohe Garerungen bitter klagt und sich über nicht fallende Gläser weidlich ärgert, ist vor allem wird das neue Verfahren mit Freude begrüßt. In einer Stunde 100 Gläser luftdicht und haltbar abzuschießen kann nur bewirkt werden durch den patentierten, durch den A. St. von der Firma Ludwig Schütz & Co. in Memmingen hergestellten Schmelzverschluss. Vertreter in Karlsruhe Peter Nordkampfer, Luisenstraße 88, II.

Die treuen Deutschen im Auslande.

Von E. Gollniz.

In seinem wundervollen, den treuen Deutschen im Auslande gewidmeten Roman „Der Vogel Rost“ läßt der schwäbische Dichter Dr. Ludwig Finck einen Auslandsdeutschen folgende Worte sprechen:

Wir sind jetzt Deutschlands Kolonien; jeder von uns ist jetzt Kolonie. Sie wollen uns rauben, uns ausmerzen von der Erde und sich an unsere Stelle setzen. Man braucht keine Fahne zu haben, und keine todbringenden Waffen; aber deutsch muß man sein bis in die Haarwurzel, und den Willen dazu haben, und man wird durchdringen und Kolonie bleiben, und neue Niederlassungen gründen in aller Welt die nicht ausrotten sind, sondern für uns zeugen und blühen, über alle anderen hinaus.

Wer jemals unter den Auslandsdeutschen gelebt hat, wer jemals zu ihnen hinausgepilgert ist, um ihnen Kunde zu bringen von der Heimat ihrer Väter, wer Kenntnis genommen hat von der Opferwilligkeit des Auslandsdeutstums in unserem Vaterlande trübsten und schwersten Zeiten nach diesem Kriege, der weiß es, daß diese Worte Wahrheit sind, weiß es, daß unsere treuesten Helfer zum Wiederaufbau außerhalb der Grenzen des Reiches sitzen. Leider aber sind es immer nur Vereinzelte hier in der Heimat, die es wissen; immer noch sieht die große Masse den Auslandsdeutschen als den der Heimat verlorenen Sohn an, der aus irgend einem Zwange heraus oder aus eigensüchtigen Gründen den Staub des Vaterlandes von seinen Füßen schüttelte. Gewiß sind viele Tausende und Abertausende von Auslandsdeutschen draußen zugrunde gegangen, haben sich ihres deutschen Volkstums entledigt, sind trotz ihrer rein deutschen Namen zu Führern unserer erbittertesten und hasserfülltesten Feinde geworden. Was es aber ihre Schuld oder ihre Schuld allein, daß es so gekommen ist? — Was hat denn die Heimat durch die Jahrhunderte hindurch getan, um das Auslandsdeutstum in seinem Existenzkampf inmitten fremden Volkstums zu fördern? — Ist es nicht geradezu erschütternd, wenn man vernimmt, daß das mächtige und reiche Deutschland der Vorkriegszeit bis zur Jahrhundertwende für seine Auslandsdiplomaten nur die lächerliche Summe von 600 000 Mark übrig hatte, eine Summe, die sich später auf 1 000 000 Mark erhöhte, wobei der „Abwenteil“ den deutschen Schulen in europäischen Auslande: Antwerpen, Brüssel, Konstantinopel usw. zugute kam, während die deutschen Schulen in Übersee sich zum großen Teil aus eigener Kraft erhalten mußten.

Wie viele Klagen hört man heutzutage bei uns über die unerträglichsten Steuerlasten, und zwar gerade von solchen, die zum Klagen den wenigsten Anlaß hätten. Der ausgeplünderte Mittelstand tut auch heute noch seine Pflicht und hilft ohne Murren dem Staate unter großen Opfern die Mittel aufzubringen, die er zu seinem Bestehen nötig hat. Wer weiß es aber, welche Opfer die Auslandsdeutschen freiwillig bringen müssen, um die deutschen Schulen draußen zu erhalten, um ihre Kinder in deutschem Sinne aufzuziehen? —

Der Verfasser dieser Zeilen hatte vor nicht allzulanger Zeit Gelegenheit, sich mit einem der führenden deutschen Schulmänner Südamerikas, dem Professor Wilfert aus Buenos Aires, über diese Frage zu unterhalten. Diese Germanialschule wurde im Jahre 1848 begründet. Der erste Vorkämpfer der zu gleicher Zeit begründeten Kirchengemeinde und erster Schulleiter Siegel, der aus Deutschland kam, berichtet, daß zu jener Zeit in Buenos Aires und Umgegend etwa 600 Deutsche lebten, von denen viele gänzlich vermildert gewesen seien. Nebenbei sei übrigens bemerkt, daß ein Deutscher, Ulrich Schmedel aus Straubing, ein Kampagnon Mendoza, 1834 zum Mitbegründer der Stadt Buenos Aires wurde. Die Germanialschule ist nicht nur vorbildlich für deutsche Auslandschulen geworden, sie wurde nach dem Zeugnis argentinischer Minister auch vorbildlich für das ganze argentinische Schulwesen. Schüler spanischer und argentinischer Abstammung besuchten trotz des unglücklichen Ausgangs des Krieges noch heute diese deutsche Schule.

Diese Germanialschule ist aber nicht etwa die einzige deutsche Schule der argentinischen Hauptstadt. Im ganzen sind es acht deutsche Schulen aller Arten, und im Durchschnitt müssen im Jahr 1 000 000 Pesos von der verhältnismäßig kleinen Kolonie (10 000 an der Zahl) aufgebracht werden. Diese Schulen sind in sorgfältigster Obhut. Der vorhin erwähnte Professor Wilfert ist Vorkämpfer des „Deutschen Lehrervereins Buenos Aires“ und Begründer des „Deutschen Lehrerverbandes am La Plata“ (Argentinien, Paraguan, Uruguay). Ferner besteht ein „Deutscher Wissenschaftlicher Verein“. Wer sich für diese Schulfragen näher interessiert, dem sei Wilfert's Schrift: „Die deutsche Auslandschule in Südamerika und der Krieg“ empfohlen, die durch Vermittlung des Vereins für das Deutstum im Auslande (Zentrale Berlin, Kurfürstent. 105) bezogen werden kann.

Die Opfer, welche die Deutschen in Argentinien für ihre Schulen bringen müssen, sind aber nicht die einzigen Opfer. Man hat in der Heimat kaum eine Ahnung davon, was das Deutstum in Südamerika während des Krieges geleidet hat und wie es sich in Abwehr und Not tapfer aufzumachen mußte. Nach Wilfert's Angaben bestehen heute in Buenos Aires 58 deutsche Vereine, zusammengeschlossen mit den anderen deutschen Vereinen in den Provinzen zum „Deut-

schen Volksbunde für Argentinien“, der während des Krieges begründet worden ist und dem die Deutschen Volksbünde für Uruguay und Paraguan, sowie der Deutsch-Chilenische Volksbund zur Seite stehen. Angesichts der Verpösterungen in der Heimat, müßten diese Aufwandsleistungen und Bestrebungen draußen geradezu vorbildlich wirken.

In Argentinien haben die Deutschen nun während des Krieges eine ganze Reihe von Leistungen in deutscher und einheimischer Sprache herausgegeben, unter oft großen Opfern erhalten und freigeigig vertrieben, darunter die von dem im Kriege leider verstorbenen Besitzer der „Deutschen La Plata-Zeitung“ gegründete „La Union“, die heute eine von argentinischen Kreisen viel gelesene Tageszeitung ist. In Uruguay entstand auf Betreiben der dortigen Auslandsdeutschen ein von Einheimischen begründetes „Centro Germania“, welches die germanischen Interessen mit aller Energie gegen die Vigen- und Verleumdungsflut verteidigte. Trotz der mächtigen, mit unbegrenzten Geldmitteln ausgestatteten Propagandastellen der Alliierten, wurden für eine „Deutsche Kriegsspende“ große Geldmittel aufgebracht. Kurzum, das Deutstum in Südamerika hat, wie übrigens an anderen Stellen der Erde auch, keine Arbeit und kein Opfer gescheut, um für die Verwirklichung der deutschen Kultur das Mögliche zu tun.

Das ist nicht Besondere, so wird vielleicht mancher Inlandsdeutsche sagen, in dem irdischen Glauben, die Auslandsdeutschen hätten, verschont vom Kriege, im Golde schwimmen können. Sehr vielen Deutschen ist es während des Krieges drüben erbärmlich schlecht ergangen. Man denke nur an die Wirkungen der berüchtigten „Schwarzen Listen“. Ganz abgesehen von der vernichtenden Wirkung des Krieges auf den Weltmarkt, wurde der deutsche Handel mit allen Mitteln unterdrückt. Viele deutsche Geschäftsleute und Arbeiter sind dadurch brotlos geworden und mußten nun von denen, die weniger Not litten, unterstützt werden. Es bildete sich in Buenos Aires eine „Deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft“, die unendlich viel Gutes geleistet hat und weiter leisten wird.

Aus diesen kurzen Andeutungen schon kann man ersehen, von wie hoher Bedeutung das Auslandsdeutstum für die Heimat ist. Von der Heimat her muß ebenfalls ein der größten Opfer alles geistlichen, um das Auslandsdeutstum geschlossen an unsere Seite zu führen. Die Auslandsdeutschen sind die zuverlässigsten Bundesgenossen, die wir besitzen, und sie uns zu erhalten, ist Pflicht, wenn wir nicht auf Weltgeltung und Volkstum Verzicht leisten wollen.

Aus dem Stadtkreise

Pilzjammer, Vorsicht!

Die Pilgernte beginnt heuer auffallend früh. Schon Ende Mai haben sich stellenweise Steinpilz, Hexenpilz, Sandpilz, Pfefferling und Champignon eingestellt und am 3. Juni erschienen die ersten Steinpilze und Pfefferlinge auf dem Bodenmarkt, während man in normalen Pilzjahren zu dieser Zeit außer einigen verpilzten Morcheln von Speisepilzen meist nur den Maipilz erwarten darf. Ungleich scheinbar heuer auch der, den meisten praktischen Pilzfrenden noch völlig unbekannte rote Rispilz (Lycoperon lateraria) stellenweise im Buchenwald aufzutreten, einer unserer gefährlichsten Giftpilze, der erst vor wenigen Jahren als solcher erkannt wurde, als eine unglückliche Verwechslung dieser kleinen weißen Pilze mit dem ebenfalls im Walde wachsenden Scha-Champignon dem Lehrer Hofmeister in Achersteden das Leben gekostet hatte. Ich fand am vergangenen Samstag und Montag bei Wulfenbach im Afbal einen Bestand von etwa 60 jungen Pilzen dieser Art, die „recht vertrauensweckend“ ausluben, wie sich negative „Pilzkennner“ ausdrücken pflegen, und die genügt hätten, eine ganze Familie ins bessere Jenseits zu befördern, falls sie zufällig einem Pilzesofen in die Hände gefallen wären, der nach obigem Kriterium seine Beute zu wählen pflegt. Vom Champignon ist der kleine, anfänglich rein weiße Pilz, dessen fleischiger Hut meist nur 3-5 cm breit und dessen fester Stiel nur 2-5 cm lang und ca. 8-13 mm dick ist, sofort durch den völligen Mangel der für den Champignon so charakteristischen dickhäutigen Mantelhaute am Stiel zu unterscheiden. Der Hut ist anfangs stumpf-fegelig-glockig, auf der Oberseite fahrig geläutet, erst weiß, bald helloderisabellfarben, zuletzt ziegelrot längsfaltig, am Rande oft etwas aufgefrempt oder verbogen und unregelmäßig eingezissen (daher der Name). Der Stiel ist ziegelrot anlaufende Stiel endet oft mit einem kleinen, runden Knäuelchen. Die anfangs weichen oder sehr hellgrün gefärbten Blätter, mitunter auch pyriform, werden zuletzt heller oder dunkler olivbraungrün, aber nie braunschwarz, wie beim Champignon. Die Färbung der Pilze, die früher auch schon bei Bergbauern, Kleinrentenbauern beobachtet wurden, ist überhaupt sehr veränderlich. Nähere Beschreibung siehe in meinem Pilzbuch „Gift- und Speisepilze“ S. 121. Im Schaufenster der Firma Godt & Cie., Kaiserstraße 89, sind lebende Exemplare der ziegelroten Rispilze einige Tage zu sehen!

Gesellener Hofrat Dr. L. Klein.

Sonntagsrückfahrkarten. Anlässlich der Pfingstfeiertage werden die Sonntagsrückfahrkarten schon am Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags

ab ausgegeben und ihre Gültigkeit auf die Zeit vom Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags, bis zum Montag, den 9. Juni, ausgedehnt. Innerhalb dieser Gültigkeitsdauer können sie zur Hin- und Rückfahrt ohne Beschränkung auf bestimmte Tage, also auch schon am Freitag oder Samstag benutzt werden.

Verkehr beim Postfachamt Karlsruhe. Beim Postfachamt in Karlsruhe waren Ende Mai 30 386 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postfachrechnungen sind in diesem Monat gebucht worden: 142 517 000 M. Guthabens, darunter 341 487 Einzahlungen mit Zahlarten über 37 775 000 M. und 449 954 Ueberweisungen über 104 557 000 M. Die Lastschriften betragen 144 580 000 M., darunter befinden sich 9294 Lastschriften über 5 283,000 M. und 1003 im Reichsbank Giro- und Abrechnungswege beglaubigte Auszahlungen über 6 910 000 M., 132 142 M. Zahlungsaufweisungen über 119 567 000 M. und 473 849 Ueberweisungen über 112 800 000 M. Der Gesamtumsatz im Monat Mai 1924 betrug hiernach 287 077 000 M., davon wurden barlos abgegolten 224 960 000 M. oder 78,35 v. H. Das Gesamtgutachten der Kontoinhaber des Postfachamts machte am Monatschluss 15 Millionen Mark aus.

Das Reichsgericht Nr. 39 vom 31. Mai 1924 hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung der neuen Fassung des Angestelltenversicherungsgesetzes. — Verordnung über die Aufhebung von Vorschriften über die Angestelltenversicherung.

Beranstaltungen.

Stadtkonzert. Am Donnerstagabend konzertiert von 8-10 Uhr die Kapelle der Vereinigung badischer Volksschullehrer. Obermusikmeister Seelig hat eine Fülle schöner Tonwerke zusammengestellt, die hauptsächlich den Besitztümern der Musikvereine finden werden. Es seien besonders genannt: Polonaise a. d. Oper: „Eugen Onegin“ von Tschaikowski, Vokale der Seno a. d. Oper: „Der fliegende Holländer“ von Wagner, „Spanische Tänze“ von Modestowski u. a. m. Der Besuch dieses Konzerts kann nur empfohlen werden.

Das Grobkruppische Balalaika-Orchester, auf einer Welttournee begriffen, kehrt heute nachmittag und abend im hiesigen Stadtpark. Die Konzerte finden um 3/4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt. Ein besonderes Entzücken bilden die grossen und doch einfachen russischen Volkstänze, die beim Publikum stets großen Beifall auslösen. Beim Abendkonzert wird der Garten durch rollende Scheinwerfer beleuchtet, wodurch diese Veranstaltung eine besonders reizvolle Charakter erhält. Die beiden feinsten Konzerte können zum Besuche nur bestens empfohlen werden. Im Falle schlechten Wetters müssen sie jedoch ganz ausfallen.

Die Weh-Wirtschaft ist bis 11 Uhr nachts geöffnet; es findet täglich Konzert statt, worauf die Wehbesucher besonders aufmerksam gemacht sein. (Siehe Anzeige.)

Stadtschub-Lustige.

Sterbefall. 31. Mai: Karl Ruppenthal, Schriftföher, alt 46 Jahre.

Gerichtssaal

Die rotgeklebten Tausender.

Konstanz, 31. Mai. Der mehrfach bestrafte Fabrikarbeiter Eugen Frei in Friedlingen (Amt Konstanz) wußte, daß viele Landwirte froh sein würden, für ihre angekauften alten rotgeklebten Tausender einen angemessenen Betrag zu erhalten. Ging doch die Meinung um, wenn die alten Tausender im Ausland wären, dann müßte der deutsche Staat die Banknoten mit dem vollen Betrag einlösen. Und an dieser verbreiteten Meinung trägt Frei ohne Zweifel seinen guten Anteil. Denn er fabrizierte sich einen auf den Namen Dr. Heine-Schweiz lautenden Ausweis, daß für jeden alten rotgeklebten Tausender 750 Schweizerfranken bezahlt würden. Mit diesem „Dokument“ in der Tasche ging er auf Wanderschaft. Und er war einträglich, trotz nur kleinen „Ankäufen“. Innerhalb eines halben Jahres kaufte er in 16 Fällen nur etwa 20 der alten Tausender auf. Weil er aber die Scheine über die Grenze schmuggeln, dabei Schmier- und Bestechungsgelder zahlen mußte, ließ er sich diese von vornherein noch dazu geben und zwar in Form von alter Silbermark, neuer Rentenmark und Schweizerfranken. Für die Gefälligkeit in den 16 Fällen, in denen es sich im ganzen um nur 20 erhaltene Tausender handelte, erhielt er noch dazu: 300 Goldmark, 200 Silbermark und 1250 Schweizerfranken! Natürlich waren die Landwirte zugleich mit den alten wertlos gewordenen kaiserlichen Tausendern auch noch all das wertvolle Geld los, das sie dazugaben. Das Schöffengericht Konstanz steckte den Schwindler nun 15 Monate ins Gefängnis und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Sport-Spiel

A.D.A.C.-Sachsenfahrt.

Die vom Gau Sachsen des A.D.A.C. am Samstag und Sonntag durchgeführte Sachsenfahrt nahm in allen Teilen einen betriebliehen Verlauf. Am ersten Tage stellten sich 87 Motorradfahrer und 81 Wagenfahrer in Zwickau zur Superlaktizitätsfahrt über ca. 250 Kilometer, die durch die reizvollen Gegenden des Sachsenlandes führte und keine erheblichen Schwierigkeiten bot. Von Zwickau ging die Fahrt über Freiberg, Meißen, durch die Dresdener Gegend nach Königsbrunn und sodann zum Ziel nach Jitkau. Sechs Motorradfahrer und ein Wagenfahrer hatten sich Strafpunkte zugezogen, aber nur wegen zu frühen Eintreffens bei der Kontrollstation.

Am Sonntag vormittag erfolgte auf der Straße Jitkau-Gröbzig das Zielfahren über 3700 Meter. Bei dem Motorradfahren ergab es neuer auf einer 988-com-Sarley-Davidson-Maschine mit 2:38,2 die schnellste Zeit, bei den Wagen Caracola-Dresden auf seinem Kompressor-Mercedes mit 2:35,1. Caracola fuhr auch im anschließenden Verrennen bei Dobitz mit 3:28,4 die schnellste Zeit. Einige Sitze in der Daarnabelfurze, von denen Urban-Debus, eine Wabeco-Maschine und der

Aberwagener Dr. Walther-Dresden betroffen wurden, verliefen für die Beteiligten glimpflich, die Fahrzeuge gingen in Trümmer. Die Sieger der einzelnen Klassen nach der Gesamtwertung aus Platz- und Bergprüfung sind folgende:

- Motorräder (bis 150 ccm): Eichenhorn-Dresden (Seider) 9:17,2. — Klasse II (bis 250 ccm): Privatfahrer Müller-Bittau (Händel) 9:58,2; Industriefahrer: Karl Thier-Dresden (Renner-Original) 8:40. — Klasse III (bis 350 ccm): Privatfahrer: Geyer-Plauen (Wandener) 10:26; Industriefahrer: Caracola-Dresden (Caracola) 8:30,8. — Klasse IV (bis 500 ccm): Privatfahrer: Selbig-Dresden (engl. Triump) 8:40,2; Industriefahrer: Jof. Schmidt-Dresden (engl. Triump) 9:02,1. — Klasse V (bis 750 ccm): Privatfahrer: Smahr-Zittau (Wabeco) 8:14. — Klasse VI (bis 1000 ccm): Privatfahrer: Geyer-Dresden (Caracola-Davidson) 8:16,4. — Wagen (bis 4 Steuer-PS.): Seidenbusch-Bohde (Wolke) 5:58,2; (bis 5 Steuer-PS.): Deitels-Iberhan (Wandener) 5:22,2; (bis 6 Steuer-PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 10 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 15 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 20 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 25 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 30 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 35 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 40 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 45 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 50 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 55 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 60 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 65 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 70 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 75 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 80 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 85 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 90 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 95 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0; (bis 100 PS.): Caracola-Dresden (Mercedes) 5:49,0.

Große Rheinische Sportwoche in Köln. Auf einer 44 Kilometer langen Rundstrecke gelangte am Sonntag der Große Preis von Deutschland für Kleinfahrer zur Austragung. Die Beteiligung in allen Klassen war sehr gut, die Anteilnahme der Bevölkerung außerordentlich. Kein Unfall trübte die Veranstaltung außerordentlich. Die Teilnehmer waren: Klasse I (Malkin bis 150 ccm), 183 Kilometer; L. Adams-Minden (Zweiräder) 2:32:00; 2. R. Pfister-Köln (S.G.M.) 2:33:06. — Klasse II (bis 150 ccm), 132 Kilometer; 1. Bongs-Tüffelhof (Snoh) 2:33:30; 2. Salsburger-Köln (Moupi). — Klasse III (bis 200 ccm), 176 Kilometer; 1. Benz-Düffelhof (Kriegl) 2:48:40; 2. Adlon-England (James) 4:19:25.

es. Deutsche Fußballmeisterschaft. Die Mannschaft des 1. FC Nürnberg tritt am Sonntag, 4. Juni, nachm. im Deutschen Stadion in folgender Aufstellung gegen den Hamburger Sportverein zum Entscheidungsspiel an: Stübli, Angler, Barz, Schmidt, Kalb, Riegel, Strobel, Wiedler, Dohlgang, Frög, Sutor, Erlef, Vopp, Winter, Köpplinger.

es. Die Handballmeisterschaft der D.L. wird am 15. Juni in Leipzig zwischen T.V. Seebach-Brandenburg a. M. und T.V. Friedenheim (Wsl.) ausgetragen. Die am Sonntag aus dem Entscheidungsspiel der Sieger hervorgehenden T.V. Friedenheim verliert in Chemnitz den T.V. Seebach nach zweimaliger Verlängerung mit 4:3 ab und in Duisburg hieß T.V. Seebach-Frankfurt a. M. mit dem gleichen Resultat von 4:3 (2:1) über den T.V. Reinhausen Sieger.

Ränderkampf Deutschland-Holland. Mit einer geradezu vernichtenden Niederlage endete der nachmittags auf der Kölner Stadionbahn ausgetragene Ränderkampf zwischen den besten Amateuren von Holland und Deutschland für die Einheimischen. Die Holländer waren in allen Rennen Herren der Situation und behielten im Gesamtergebnis mit nicht weniger als 114:40 Punkten die Oberhand. Die Kämpfe gingen vor einer riesigen Menschenmenge vor sich und spielten in einem Stundenmannschaftsmaßstab. Hier trat die Ueberlegenheit des Holländers Masatra in der Entscheidung, der mit seinem Varmer Maas das ganze Feld ein und mehrmals überholte. In den Endlauf zum Hauptpreis gelangte von den deutschen Fahrern nur Oskar Rütz, der hier aber die Ueberlegenheit von Masatra und Meyer anerkennen mußte.

es. Deutscher Hoken-Bundesrat. In Goslar tagte am Sonntag der Deutsche Hokenbund zu seiner 11. Jahresversammlung, die von 46 Vertretern aus allen Landesverbänden mit Ausnahme des Norddeutschen besucht war. Das Verhältnis zum Deterichschen Hoken-Bund wurde verhandelt und soll durch persönliche Beteiligungen geklärt werden, ebenso das Verhältnis zum internationalen Verband, jedoch lehnt der Bund vorläufig jede Beteiligung an der internationalen Veranstaltung ab. Die Beiträge wurden ebenfalls festgestellt. Der Verbandstag, der am Sonntag in Berlin auf ein wichtiges Jubiläum als Präsident des Verbandes zurückzuführen kann. Der Vorstand leitete wie folgt zusammen: 1. Vorf. Bremer-Berlin; 2. Vorf. B. Bader-Köln; Geschäftsführer Dr. Bremer-Damburg; Kassierer: Fahrmarkt-Weipzig; Beisitzer: Könnede-Berlin, Gaers-Bremen, Krebs-Mannheim.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen usw.

der planmäßigen Beamten
Justizministerium
Inglaffen als Rechtsanwältin: Rechtsanwältin Renatus B. o. c. z. beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe. Rechtsanwältin Barbara Hoff, unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung beim Landgericht Woburn, beim Amtsgericht Buden mit dem Wohnsitz in Badlitz, Gerichtssekretär Hermann Schaubert beim Amtsgericht Wühl und Landgericht Offenbach mit dem Wohnsitz in Wühl.

Ernannt: Verwalter Josef D. Brecht bei der Fürsorgeeinrichtung für Heilung von Oberverwalter: die Aufseher Georg Bucher, Karl Dickelcher, Julius Subergger und Josef Schmitt bei der Landesstrafanstalt Weiskirchen. Oberaufseher: Dr. Berthold. Oberaufseher Friedrich B. e. i. z. beim Amtsgefängnis Gengenbach zum Kreisgefängnis Raftatt.

Arbeitsministerium

Ernannt: Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Korn zum Direktor des Oberverwaltungsamtes Mannheim.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 4. Juni 1924.

- Bad. Landestheater: „Aradne auf Naxos“, 7 1/2 Uhr.
- Stadtkonzert: Volksspielkonzert des Grobkruppischen Balalaika-Orchesters, nachmittags 3 1/2-6 Uhr und abends 8-10 1/2 Uhr.
- Karlsruher Auslandsdeutsche: Mitteldeutscher-Veranstaltung, nachm. 1/2 Uhr im „Schloß“.
- Deutsche Kolonialgesellschaft: Was haben wir mit Deutsch-Ostafrika verloren?, abends 8 Uhr, Eintritt.
- Geistlichkeit für deutsche Geistes- und Lebenserneuerung, Vortrag von Dr. Röhle „Seelenleben und Beseelung“, 8 1/2 Uhr, Obermarchen.
- Gartenbauverein: Monatsversammlung im Schützenhaus, abends 8 1/2 Uhr.
- R.S.S. Spielvereinigung: abends 8 1/2 Uhr im Montener, Gartenlaai.

Nur das echte DR. OETKER'S BACKPULVER "Backin" muß die Hausfrau beim Einkauf fordern. Dann hat sie beim Backen stets Erfolg. Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib den Zucker, Eier, Zitronenschale, das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl, den Rahm oder die Milch hinzu und zuletzt die Rosinen und Korinthn, Fülle den Teig in eine gefettete längliche Kastenform und backe den Kuchen rund 1 Stunde bei Mittelhitze.

Wirtschafts- und Handelsteil.

Zur Frage der Geschäftsaufsicht.

Von Dr. phil. Leopold Klink, Karlsruhe. Durch die zurzeit ungeheure Geldknappheit und Kreditnot, die wohl so rasch nicht gehoben werden kann, sind weiteste Kreise der Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen...

mann sehr stark angeboten. Am Bankmarkt war besonders Darmstädter Bank niedriger. Sonstige Banken weniger verändert. Auch die Werte des Chemiemarktes mussten weiter nachgeben...

w. Berlin, 8. Juni. Amtliche Notierungen:

(Preise in Goldmark für 10 Zentner Getreide oder ein Doppelpentner Mehl): Märkischer Weizen 151-154, schleißer Weizen 180-184, Tendenz matt...

Industrie / Handel / Verkehr.

Waid & Neu, Karlsruhe. Gegenüber anderweitiger Mitteilung über die Beweggründe der Einstellung des Betriebes bei der Firma Waid & Neu teilt uns die Firma mit...

Die Witkoff und Saenzel, elektrotechnische Fabrik A.G. in Mannheim

erzielte einen Ueberschuss von 126 659 Bfl. Marz. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung. Badische Affekuranz-Gesellschaft...

Felden & Guilleme A.G. in Albstadt

zur der Aufsichtsratsprüfung wurde beschlossen, das Saldo des Jahresabzuges ins neue Jahr zu übernehmen. Nach der Einstellung des passiven Bilanzstandes gelang es der Gesellschaft...

CG. Stahl Kupfer- und Messingwerke A.G., Berlin.

Nach dem Aufsichtsrats genehmigte die Papiermarkbilanz für 1923 und beschloß, vorzuschlagen, den ausgemessenen Reingewinn von etwa 648 000 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen...

Große Betriebseinstellung in der Schwarzwalder Uhrenindustrie.

Nach eingehenden Beratungen in Schwenningen und Schramberg beabsichtigt die Uhrenindustrie des badisch-württembergischen Schwarzwaldes in der Woche nach Pfingsten eine Betriebseinstellung...

Tage voll gearbeitet wird. Die allgemeine Kreditnot und der erst zum Herbst eintretende Wegfall der englischen Sonderzölle auf Uhren ist die Ursache zu dieser einschneidenden Maßnahme...

Zahlungsschwierigkeiten. Seit 1. Mai sind folgende pfälzische Firmen in Schwenningen geraten: Erich Beck, Kaufmann in Birmales (Geschäftsaufsicht)...

Aufhebung der französischen Ausfuhrabgabe auf Häute, Felle und Rauchwaren. Das französische Handelsministerium hat nach einer Pariser Drangrede die 10proz. Ausfuhrabgabe...

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-America-Linie. Nach Newport: D. Albert Ballin am 5. Juni, D. Reliance am 10. Juni, D. Dania am 11. Juni, D. Cleveland am 19. Juni...

Märkte.

Auf den Pfälzer Obligationsmärkten wurde für das Pfund Risen 25-36 Bfl. bezahlt. Die Zukunft war schon sehr günstig.

Tabak. Die Lage auf den Tabakmärkten hat sich in den letzten 8 Tagen nicht verändert.

Sapfen. Der Stand der Sapfen hat sich bei dem warmen Wetter wesentlich gebessert, und die jungen Pflanzen haben bereits eine Stangenhöhe von 2 Meter erreicht. Die Stimmung war indes die ganze Woche hindurch ruhig...

Häute und Leder. Das Geschäft ist noch immer ziemlich ruhig. Die Häuteauktionen in Erfurt, Halle und Stuttgart waren gut besucht...

Frankfurter Nachbörse.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Im späteren Verlauf der Börse war die Haltung unentschieden. Neben neuen Abschwächungen waren auch leichte Erhöhungen zu beobachten.

Devisennotierungen.

Der Börsenvorstand hat beschlossen, bis auf weiteres Samstags eine Festsetzung der Devisenkurse nicht mehr stattfinden zu lassen. Zahlungsmittel der Oststaaten vom 3. Juni...

Mannheimer Effektenbörse.

w. Mannheim, 3. Juni. (Drahtber.) Die Börse verlief ziemlich ruhig. Es wurden notiert: Bad. Anilin 13 1/2, Waggon Fuhs O.B. Germania Bin. 7, Karlsruh. Maschinenbau 2 1/2...

Berliner Produktenbörse.

w. Berlin, 3. Juni. Die matte Haltung des Weltmarktes schreckte die Käufer für Getreide und Futtermittel weiter ab. Das überaus starke Angebot von Mais drückte empfindlich auf die Preise der übrigen Futtermittel...

Berliner Börse.

Tendenz: schwach. Berlin, 3. Juni. Die fortwährend ungünstige Wirtschaftslage wirkt eine starke Unsicherheit an der Börse abhingehend aus, das immer wieder neues Angebot an den Markt gelangt...

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with multiple columns listing stock prices for Deutsche Staatspapiere, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Industri-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Ausländische Werte.

Table with multiple columns listing prices for various commodities and goods, including Biefm., Eisenw., Holz, and others.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN. FILIALE KARLSRUHE (BADEN). Kauf und Verkauf von Obligationen, Aktien und ausländischen Geldsorten.

Table with multiple columns listing prices for various goods, including Stahl, Eisen, Kupfer, and other metals.

als Käufer auftrat. Am Ledermarkt macht sich die allgem. Kaufm. Luft fester bemerkbar, und die Schuhfabrikanten werden in der nächsten Zeit sich veranlassen sehen, die Arbeitszeit zu verkürzen, um nicht zu viel Ware auf den Markt werfen zu müssen.

Worzhemer Edelmetallmarkt vom 3. Juni. Heute wurden hier folgende Edelmetallkurse notiert: Gold das Gramm 2,77 Gm. (Gold), 2,79% Gm. (Brief), Platin das Gramm 13,25 Gm. (Gold), 13,75 Gm. (Brief), Silber das Kilogramm 90 Gm. (Gold), 91 Gm. (Brief). — Notierungen von 11 Uhr vormittags. Tendenz: fest.

Berliner Metallmarkt vom 3. Juni. Elektrolyt Kupfer 123,50, Raffinad Kupfer 104—110 100 kg. Originalschmelzblei 0,53—0,55, Originalschmelzblei 0,54—0,55, Remelblei-Plattenzinn 0,47—0,48, Banca-Zinn 3,85—3,95, Sättenzinn 3,75—3,80, Reinmetall 2,25—2,30, Antimon-Neuhaus 0,73—0,75, Silber-Barren 89—90, alles für 1 Kilo.

Hamburger Metallmarkt vom 3. Juni. Kupfer Kleinhandelspreis 84, Großhandelspreis 92, Rotguss 78, 86, Messing, leicht 48, 52, Meißingspane 50—55, Meißingaus 60—67, Blei 36—41, Zinn 32—36, Aluminium 110—125.

Dremer Baumwollnotierungen am 3. Juni. Schluszkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loco 34.16 per Kilo.

Bei der 5. pflanzlichen Sänteauction in Ludwigshafen, die von der Pflanzlichen Weigerung Ludwigshafen, Frankenthal, Ebenkoben, Grünstadt, Dürkheim, Germersheim, Kandel, Kirchheimbalden, Landau, Neustadt, Pirmasens und Speyer befehligt war, kamen etwa 2700 Kalfelle, 400 Hammelfelle, 750 Kuhhäute, 800 Rinderhäute, 300 Ochsenhäute, 350 Farenhäute und 200 norddeutsche Häute aller Gattungen zum Verkauf. Die Beteiligung war ziemlich lebhaft, und das ganze Angebot wurde abgenommen. Bezahlt wurden für Kalfelle bis 9 Pf. Gewicht 1,25, über 9 Pf. 1,25%, nordd. 1 M. für Schupfhäute 71 Pf. Ferner in der Gewichtsfolge bis 29 Pf. 30—49 Pfund, 50—59 Pfund, 60—79 Pfund, 80 und mehr Pfund für Kuhhäute 56, 53, 60, 60%, 55, mit Kopf 45, für Faren 70, 65, 49, 47, 42, mit Kopf 39 Pf. Ochsenhäute 65%, 54, 59, 52, 48% Pf., Rinderhäute 80, 66, 59, 65%, 55% Pf., norddeutsche Häute aller Gattungen bis 59, 43 bis 44 und 60 Pfund 42%, mit Kopf 39%, Schupfhäute 40 Pf.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 2. Juni. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht: In Goldmark:

Ochsen, vollfleischige, ausgewätere, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht ausgelesen haben (ungejocht) 48—52, vollfleischige, ausgewätere, im Alter von 4—7 Jahren 46—48, junge, fleischige, nicht ausgewätere und ältere ausge-

mätere 44—46, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42—44.

Bullen, vollfleischige, ausgewätere, höchsten Schlachtwertes 40—42, vollfleischige, jüngere 38 bis 40, mäßig genährte junge und gute genährte ältere 36—38.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgewätere Färsen, höchsten Schlachtwertes 48—52, vollfleischige, ausgewätere Kühe, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—44, wenig gut entwickelte jüngere Färsen 44—48, mäßig genährte Färsen 42—44, gering genährte Kühe 18—24.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugfälscher 50—52, geringere Mast- und gute Saugfälscher 48—50, geringere Saugfälscher 48—49.

Schafe, geringere Lämmer und Schafe 30—33. Schweine, vollfleischige von 120—150 Kilo Lebendgewicht 55—56, vollfleischige von 100—120 Kilo Lebendgewicht 54—55, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 53—54, vollfleischige unter 80 Kilo Lebendgewicht 50—53, Sauen 47 bis 49.

Zufuhr: 585 Stüd. Ochsen 41, Bullen 33, Kühe 13, Färsen 63, Jungvieh 4, Kälber 90, Schafe 5, Schweine 336 Stüd. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz langsam. Der Markt wurde jedoch geräumt.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Gegenüber der Vorwoche ist ein weiterer Rückgang in der Zahl der Erwerbslosen festzustellen. Es ist jedoch zweifellos eine Steigerung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten, die sich naturgemäß vor allem bei den ungelerneten Arbeitern auswirkt. Die Auslieferung im Holzgewerbe, die noch andauert, beeinflusst die Lage ungünstig.

In der Landwirtschaft wurden verschiedentlich Arbeitskräfte verlangt, was zum Teil auch durch die einsetzende Heuernte bedingt war. Dagegen zeigte die Steinindustrie keinerlei eine Verschlechterung; im Ziegeleigewerbe gelang es noch, Arbeiter unterzubringen. Die Lage der Metallindustrie ist ungeklärt. Teilweise sind die Firmen mit Einstellungen sehr zurückhaltend und stellen Entlassungen in Aussicht. Insbesondere ist in der Schwarzwalder Uhrenindustrie eine weitere Verschlechterung festzustellen. An anderen Orten des Landes konnten Fachkräfte noch in Arbeit vermittelt werden. In der Mannheimer Metallindustrie wurde am 27. Mai die Aussperrung beendet und die Arbeit wieder aufgenommen. Das Spinnstoffgewerbe hat günstige Konjunktur. Seidenweberei, Färber, Stoffdrucker und jüngere Arbeitskräfte fanden Beschäftigung. Voll beschäftigt ist die Weinheimer Lederindustrie, bei der auch Neueinstellungen erfolgen konnten. Die Vermittlungsstätigkeit im Holzgewerbe war durch die anhaltende Aussperrung gehemmt. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Durch die Geldknappheit waren im

Einzelmer und Heidelberger Bezirk verschiedene Zigarrenfabriken zur Betriebsstilllegung gezwungen, wodurch 76 Personen arbeitslos wurden. Im Befeldungsgewerbe war ein Rückgang an offenen Stellen zu verzeichnen; nur für erkrankte Großhändler bestand Bedarf. Die starke Nachfrage nach gelerntem Bauarbeitern hat etwas nachgelassen, hessenweise konnte der Bedarf des Oberlandes durch Zugang aus Innerdeutschland gedeckt werden. Maler blieben stark gefucht. Der flotte Geschäftsgang im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat angehalten, so daß es nicht gelang, genügend Köche, Küchen- und Servierpersonal zu beschaffen. Für kaufmännische Angestellte blieb dagegen der Arbeitsmarkt weiter ungenügend. In Freiburg fanden erneute Entlassungen im Bankgewerbe statt.

Beilegung des Konflikts in der Rheinschiffahrt.

Durch Einreifen des Reichsarbeitsministeriums wurde der Konflikt wegen der Lohn- und Tarifforderungen in der Rheinschiffahrt infolge eines beide Parteien befriedigenden Entschlusses des vom Reichsarbeitsminister berufenen Unparteiischen beigelegt. Damit sind die am 17. April und 7. Mai gefällten Schiedsprüche jetzt rechtskräftig geworden. Die neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen gelten bis zum 30. September 1924.

Verhärterung der Wirtschaftskrise im Saargebiet.

Die Abwärtsentwicklung in die Saarindustrie seit der Frankenhause geraten ist, nimmt allmählich drohende Formen an. Schwere Wirtschaftskämpfe scheinen nimmer unausbleiblich zu sein. Die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen sind auf Einladung mit den Arbeitgeberverbänden der Saarindustrie zusammengetreten, um über die verschiedenen Maßnahmen zu beraten, die zur Aufrechterhaltung der Betriebe notwendig sind. Die Industriellen stehen auf dem Standpunkt, die Kohlenpreise müßten weiter herabgesetzt werden, eine Ermäßigung der Frachten müßte sofort eintreten, ebenso werden steuerliche Vergünstigungen beantragt und der Abbau der Löhne ins Auge gefaßt. So wie die Dinge heute liegen, befürchten für die Arbeiterschaft folgende Möglichkeiten: Lohnabbau bei gleichbleibender (admittinierter) Arbeitszeit, Verlängerung der Arbeitszeit bei unverändertem Lohn; ferner starke Einschränkungen, eventuell auch Stilllegung von Betrieben. Unter der Arbeiterschaft herrscht große Erregung, da sie der Situation unvorberetete gegenübersteht. Ein Kampf dürfte kaum Aussicht auf Erfolg bieten. Der Verwaltungsrat der Saargruben beschäftigt sich wohl mit der Frage des Abbaues der Kohlenpreise, will diesen aber nur in Einklang mit der Rentabilität der Gruben erledigen, d. h. auf die großen Gewinne nicht verzichten. Die Saargearbeiter wollen einen Lohnabbau keinesfalls ruhig hinnehmen. Die Stimmung ist wieder so, daß eventuell mit einem längeren Streik zu rechnen ist, wie er erst Anfang 1923 zu verzeichnen war.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen am 2. Juni 1924.

100 kg Parit. Frankf.	Goldmark	100 kg Parit. Frankf.	Goldmark
Weizen, Wett.	16.25—16.50	Weizenmehl I)	26.25—28.00
Roggen	14.75—15.00	Roggenmehl .	22.25—23.25
Sommergerste.	16.50—16.75	Kleie	8.80—9.50
Hafer, inländ.	14.75—15.25	Erbsen	—
dto. ausländ.	—	Heu	—
Mais (gelb) . .	—	Stroh 2)	—
dto. (Misch) . .	—	Biertröber . . .	—

1) Getreide-Halsenfrüchte n. Biertröber ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie mit Sack. Tendenz: ruhig.

Nach Sachwert verzinlichte Schuldverschreibungen.

In Billionen Mark das Stück.		Frankfurter Börse.		2. Juni	3. Juni
Für	1 To.	50% Badenwerk Kohlenw.-Anl. v. 1923	9.5	9.5	—
Einb.	50%	Hess. Braunkohle-Rogg.-Anl.	—	1.8	—
Dtzr.	50%	Preuss. Kalkw.-Anl.	0.3	2.4	—
Ztr.	50%	Preuss. Roggenwart-Anl.	3.13	3	—
		50% Sächs. Braunkohle I. u. II.	1	1	—
		dl.	III.	—	—
		dl.	IV.	—	—

Literatur

Immanuel Kants Leben und Philosophie. Von August Meiser, Professor der Philosophie in Gießen. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1924.

Dabei die Kant-Literatur bereits vor dem großen Jubiläum, das wir lobend gefeiert haben, einen kaum übersehbareren Umfang angenommen hatte, so haben doch die hinter uns liegenden Kant-Gebächtnistage eine neue geistige Flut ausgelöst, die mit dem Namen Kant verknüpft ist. Die Tatsache, daß trotzdem die Zahl der deutschen Volksgenossen, denen Kant auch ein innerer Besitz ist, wohl unverhältnismäßig gering ist, hat den Verfasser des vorliegenden Buches veranlaßt, von dem streng gelehrten Charakter der meisten bisher über Kant erschienenen Bücher abzugehen und seine Gedanken in eine Form zu bringen, die es einem möglichst weiten Kreise ermöglicht, in die Gedankenwelt des großen Denkers einzudringen und sich in dieser liegenden Schätze anzueignen. Der Verfasser sucht damit zugleich das Vorurteil zu entkräften, daß Kant verständlich machen, ihn verstanden heisse. Kants Persönlichkeit und Philosophie liegt in ihrem Schwerpunkt im Sittlichen, darum ist hier der Versuch gemacht worden, von dieser Seite aus das Verständnis des ganzen Systems zu erschließen, was auch äußerlich in der Gliederung des Inhalts zum Ausdruck kommt. Nach einer Schilderung von Kants Leben wird seine Philosophie des Sittlichen, der Erkenntnis des Zweckmäßigen und des Endzwecks, sowie der Religion angegeben und schließlich zusammenfassend seine Persönlichkeit, seine geschichtliche Wirkung und Bedeutung für die Gegenwart gewürdigt.

Große Auswahl in nur besten
Gier-Leigwaren
finden Sie in
Bucherer's
Filialen
Zu vermieten
Wohn- u. Schlafzimm.
gut möbl. in ruhig. Sans an soliden. Beh. Perru an vermieten ab 15. Juni: Eitenlohrstr. 22, 1. Etod
Wohn- u. Schlafzimm.
an 1 od. 2 ruh. Perru auf 1. Juni zu vermieten. Reppoldstr. 3. vaterre.
Möbel-Gesuche
Solides Ehepaar mit 2 Kindern sucht möbliert oder unmobliert 1 oder 2 Zimmer mit oder ohne Kuchengelegenheit gegen gute Verabingung. Angebote unter Nr. 9389 ins Tagblattbüro erbeten.
Kapitalien
10-15000 Gm.
für altanehendes Handelsunternehmen, kurzfristig gegen guten Zins u. Sicherstellung gesucht. Angebote erbeten an
Carl Nagel, Reichsrentenverwalter, Karlsruher, Akademiestr. 43
Hypothen.
Kapitalien, Darlehen
besorgt. Sächsische Hypothekvermittlung. Karlsruhe, S. Bollackerstr. Nr. 810
20 000 M.
auch in Teilbeträgen, zur Finanzierung von 3 Rennwagen, neuer Typ eines Rennautos, das im Verkauf ab 20000 M. soll. Gegen gute Sicherstellung als stille oder tätige Beteiligung zu haben gesucht. Angebote unter Nr. 9385 ins Tagblattbüro erbeten.

Billiges Pfingst-Angebot.
Auf die wesentlich herabgesetzten Preise mache ich meine werten Kunden aufmerksam
Schuhhaus Simon
Karlsruhe (Baden)
Kaiserstraße 201. Im Hause der Hofapotheke.

Jung. Kaufmann
aus der Lebensmittelbranche, im Versand, sowie in allen Kontorarbeiten bestens vertraut, llotter Stenotypist u. Maschinenschreiber, suchtsol. Stellung. Angebote unter Nr. 9378 ins Tagblattbüro erbet.

Redaktions-Sekretär Telefon-beamter
mögl. sofort gesucht für führende parteilos-national geleitete Zeitung Südwestdeutschlands. Unbedingt selbständiger Arbeiter. Genaue Kenntnis zur Führung eines Redaktions-Archivs und Erledigung der Korrespondenz (Vertrauensstellung). Bewerbungen unter Nr. 9381 ins Tagblattbüro erbeten.

Bedeutende Firma der Getränke-Industrie sucht **tücht. strebsamen Vertreter** der mit den hiesigen Verhältnissen wohl vertraut und geschäftsgewandt ist. Reflektanten belieben ihre Angeb. mit genauem Lebenslauf u. Nr. 9383 ins Tagblatt. einzureichen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
bequem sparsam
Überall zu haben
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Altpapier
Sämtliche Sorten Blechabfälle verzinst und verbleit
Eisen und Altmetalle
sowie sämtliche Rohprodukte tauf
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.
Beierthemer Allee 8. Telefon 801 und 702
Waare wird auf Wunsch abgeholt. I.
In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die Badische Morgenzeitung aufliegen.

Verschmierte Hosen
sind bei „Büdo-Schuhputz“
ausgeschlossen
Büdo Schuhputz gibt schnell waserdichtsten Hochglanz und färbt nicht ab, weil Terpentinölware

Badische Kartoffeln
gesunde Ware
Pfd. 5 Pfg.
in
Bucherer's
Filialen

Teppiche
Von Privat einen edlen Teppich oder Perser-Teppich in der Größe 2-3 od 2 1/2-3 1/2 Meter zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9384 ins Tagblatt. erb.

Bäder- und Kur-Anzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das **Karlsruher Tagblatt**

Büdo
Büdo Schuhputz gibt schnell waserdichtsten Hochglanz und färbt nicht ab, weil Terpentinölware

Verlangen Sie Weißwein
 Rappoltsweiler
 Liter Mt. 1.40 einschl. Steuer
 bei
Bucherer

Schuhhaus Zepf
 Reparaturwerkstätte
 Durlacherstraße 3 am Durlacher Tor
 kaufen Sie bis **30% billiger** ein nur im
 in junger Fabrikate
Herrenstiefel, Boxcalf, genäht, **9.75, 8.50, 7.70**
Damenstiefel, Boxcalf, genäht, **8.90, 7.80, 6.50**
Damenhalbschuhe, braun u. schwarz **7.80, 4.95**
Arbeiterstiefel **7.50**, **Kinderstiefel** v. **2.50** an
Große Auswahl.

Achtung! Mieter!
 Das soll Euch erneut über die Ohren gesungen werden.
Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Cafe Nowack (großer Saal) Profest-Mieter-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 „Die rabiat gewordenen Hausbesitzer, an deren Spitze Herr Architekt Wille!“
 Hierzu laden wir die Mieter mit dem Ersuchen, zahlreich zu erscheinen, höflich ein.
Mietervereinigung A'ruhe & Co.
 Geschäftsstelle: Moranczstraße 51.

Verlangen Sie Rotwein
 Roussillon
 Liter Mt. 2.00 einschl. Steuer
 bei
Bucherer

Uhren-Haus
Oscar Kirschke
 Karlsruhe, Kriegsstr. 70. Tel. 4180
 Führendes Haus dieser Branche am Platze
Trauringe
 Moderne Kugelform, ohne Lötflüge, helle Goldfarbe, größte Auswahl in allen Preislagen.
 Bekanntes Haus für gute Ware, billigste Preise, gute Bedienung.

irine flüssiges Bohnerwachs
 Kinderleichtes Arbeiten.
 Seit 1901 glänzend beliebt. Stahlspäne u. Terpentinöl werden entbehrlich. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
 Fabriken: Grine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz u. Eger (Böhmen).
 Verlangen Sie gratis u. franko die Broschüre: „Wie behandelt ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäß?“

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 6. Juni 1924, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Mühlburg, auf dem Lagerplatz Garbstraße 37a, gegen Verzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Vorkauto, Schreibmaschine, Schreibtisch, Kleiderkasten, Motorrad, ca. 10000 Stilo Schrott, Kumpen, 3 Vierdeckschiffe, Futter-schneidmaschine, 1 Holzschuppen, Kumpenpresse, Sack-larren, 2 Frischwägen, Handwagen, Bervielfältigungsapparat, alte Kisten, Stühle, elektr. Lampen, Regal, Elektromotor, 1 Binde, Nähmaschine, Bett, verchied. Metall, wie: Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Eisen, 10 Rollen Draht, 1 Werkbank, 2 Schneis-apparate, 10 Kisten Schreibgeräte und verchiedenes.
 Karlsruhe, den 2. Juni 1924.
 Stapp, Gerichtsvollzieher.

Servierkursus
 im „Hotel Nowack“, Eitlingerstraße, Saal 1. Stock, beginnt am **Donnerstag, 5. Juni**, unter der bewährten Leitung des Servierlehrers **Hans Swidersky** für ältere und jüngere Damen aller Stände, Honorar 15 Mark. Der Kursus bietet **jeder Dame** höchsten Nutzen. Notizbuch mitbringen.
 Das **grüne Bad. Kursbuch** vom 1. Juni 1924 — Amtliche Ausgabe ist erschienen und in den üblichen Verkaufsstellen sowie an den Bahnhöfen zu haben. Preis G.M. 1.—, Umfang 328 Seiten. Es enthält 1 Verzeichnis sämtlich. Sonntags-Rückfahrkarten und deren Preise und außer allen badischen Fahrplänen die wichtigsten Bahnen in Württemberg, Bayern, Hessen, Schweiz und Oesterreich.
C. F. Müller,
 Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung **Karlsruhe i. B.**

MARKUS HUBER
 Erbprinzenstraße 1, 3. Stock.
 Anfertigung von der einfachen bis zur feinsten Damen- und Herrenmode zu mäßigen Preisen. — Täglich Eintreffen von neuen Stoffen.

Einen Reinfall erleben Sie nicht, wenn Sie zur Verhütung Ihres Saisongüter die Spezialitäten der Firma **Robert Nuf, Ettlingen**, verwenden.
Nuf's Seidelbeeren mit Zutat, die 100 Liter 7.50 G.-M., in Paketen zu 50, 100 u. 150 Liter.
Nuf's Kautschukmilch mit Seidelbeerenmilch, die 100 Liter 7.50 G.-M., in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.
Nuf's Nuf's getrocknete Apfel mit Zutat, die 100 Liter 6.50 G.-M., in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.
Nuf's Nuf's Kautschukmilch mit Apfel-milch, die 100 Liter 6.50 G.-M., in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.
 Zu findende Anerkennungen:
 Robert Nuf, Seidelbeerenfabrik Ettlingen.
 Verkaufsstellen: G. Gohard, Drogerie, Karlsruhe; Drogerie Ebel, Durlach; Union Waren, Rastatt; Martin Bauer, Neuenburger; Mathias Bach, Mülheim; G. A. Deger, Rutenheim; A. A. Heibel, Göttingen; Karl Böhringer, Worms; W. D. Hermann, Saarlouis.

Damen- und Herrenfahräder mit Jahresgarantie
 sowie Ketten, Pedale, Müntel u. s. w. solange Vorrat, staunend billig abzugeben. Auf Wunsch Teilzahlung.
 Sämtliche Reparaturen, Emaillierung und Ver-nicklung werden gut und billig ausgeführt.
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46.

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel Korbwaren
 in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Korbwarenhaus Otto Weber
 Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße

Die **Verlobung zum Pfingstfest** sollte möglichst rasch allen Verwandten und Freunden bekannt gemacht werden. Dies Ziel wird am sichersten durch eine Anzeige in der Pfingstnummer des **Karlsruher Tagblattes** erreicht.
 Bestellungen werden bis **Samstag, nachmittags 6 Uhr**, entgegen-genommen.

Sarnstidstoff mit 46% Stickstoff
 neuestes Produkt der Badischen Anilin- und Sodafabrik
vorzüglichstes Düngemittel für Landwirtschaft und Gartenbau in Dosen à 1/2 kg.
Mülberger
 Amalienstraße 25. Ode Waldstr.

Ritmüller Piano :: Flügel Harmonium
 Streich- und Zupfinstrumente
 Vorzügliche Qualität :: Teilzahlung ::
W. Ritmüller & Sohn A.-G.
 Zweigniederlassung: Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 167, 1. Telefon 1073.

Posttarif vom 1. Juni
 Preis 10 Pfennig
 Zu haben in der Geschäfts-stelle des Tagblattes, Ritterstr. 1

Pianos in solidester Ausführung wieder vorrätig bei **Phil. Hottenstein Sohn** Klavier- u. Orgelbauwerkstätte Sofienstraße 21.
In 30 Minuten Ihr Passbild nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50. Eing. Adlerstr.
Schlosserarbeiten prompt bei **Edward Meck**, Amalienstraße 48.

Läuse vertilgen Sie unter **Garantie Kopf-Kleider- u. Mantel-Flöhe b. Menschen u. Tieren. Riesold** Wund, unschäd. Verkauf nur Friseur Holstein, Herrenstr. 6.
Diwan, Chaiselongues, Sofaarmatrasen, Wollmatrasen, Federarmatrasen, Sprungfeder matrasen in großer Auswahl
Steinel, Wilhelmstr. 63.
Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Pfannkuch & Salat-Del neu eingeführt allerfeinstes altes
Erdbüch-Del besonders behandelt und filtriert
 1/4 Blatte 160 Mt.
 1/2 Blatte 90 Pfa.
 Wir vergüten für unsere leeren hellen Delflaschen 10 Pfa.
Erdbüch-Del offener 1.40 Mt.
Speise-Del 1.10 Mt.
Pfannkuch & Salat-Del

Sonder-Ausstellung vom Badischen Handwerk gefertigter Baubund-Möbel
 am **Rondellplatz**
 bietet Jedem durch reiche Auswahl Kaufanregung ohne Kaufzwang
Eintritt frei.
 Geöffnet: 1/2 9—12 und 2—6 1/2 Uhr.

Stattd besonderer Anzeige.
 Heute mittag um 1 Uhr ist unsere liebe, treue Mutter und Großmutter **Frau Geheimerat Luise Holtzmann** geb. Posselt im 73. Lebensjahre sanft entschlafen, Karlsruhe, den 3. Juni 1924.
 In tiefer Trauer:
Lu Helmsing, geb. Holtzmann und 3 Enkel.
 Die Einäscherung findet am Freitag, den 6. Juni, vormittags 1/2 12 Uhr statt.

Pfannkuch & Salat-Del
Eingetroffen! Ein weiterer Wagon **Neue Neapolitaner Kartoffeln** gelblichgelbe, gut ausgereifte Ware
3 Pfund 70 Pfa.
10 Pfund 2.30 Mt.
Neue ägyptische Zwiebeln
1 Pfund 16 Pfa.
5 Pfund 75 Pfa.
Pfannkuch & Salat-Del

Rondellplatz
 Ecke Erbprinzen u. Karl-Friedrichstraße.
BADISCHER BAUBUND
Hervorragend sind Form u. Güte der Baubund-Möbel

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in kürzester Frist die **Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.**

Pfingsten

Für den Pfingstbedarf empfehlen sich

Riesig billig

Damen-Halbschuhe 6 75
runde und spitze Formen
 Damen-Halbschuhe 9 50
Rahmenware, moderne Form
 Herren-Halbschuhe u. Stiefel 9 50
Rahmenware

Herz- und Fortschrittschuhe
 zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen

SCHUH HAUS STERN
 Karl-Friedrichstraße 22 (Nähe Marktplatz).



Rohrplattenkoffer
 Handkoffer
 Aktenmappen
 Damentaschen
 in reichhaltiger Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter
 Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren.
 Kronenstraße 25 Karlsruhe Telefon 2618



Versäumen Sie nicht, meine
Ausstellungsräume

(einzig in ihrer Art)
 ohne Kaufzwang zu besichtigen.

In
Haus-Uhren

halte ich das größte Lager am Platze.

Rich. Kittel, Uhrmachermeister
 Am Stadgarten 1. Hauptbahnhof. Tel. 2540.
 Reparaturwerkstätte.



Sommerwaschstoffe

Dirndstoffe . . . von 0,85 an	Frottéstoffe . . . von 2,50 an
Waschmousseline „ 1,00 an	Voileneuheiten . . . 1,10 an
Waschcrêpe . . . „ 0,80 an	Zefir „ 1,20 an

Größte Auswahl · Nur Qualitätsware · Billigste Preise

CHRIST. OERTEL

Kaiserstraße 101/103. Zwischen Kronen- und Adlerstraße

Die **Billigen Verkaufstage** der Firma **W. Boländer**
 geben Gelegenheit, den Bedarf in Waschstoffen, Weißwaren, Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Gardinen, Teppichen, Wäsche etc. außerordentlich preiswert zu decken.

Kein Laden Keine Spesen
10 Prozent Rabatt
trotz der billigen Preise
 auf Anzugstoffe, Kleiderstoffe, Waschstoffe
 Weißwaren und Aussteuerartikel
 Etagen-Geschäft **Ernst Junge** Kaiserstr. 79
 zwei Treppen.
Kein Laden Keine Spesen

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
 bietet Ihnen
 beim Einkauf von Damenmäntel / Kleider / Kostüme / Röcke
 Blusen / Westen / Jumper / Damenwäsche
**durch Ersparung der Laden- und Personal-
 spesen ganz besondere Vorteile.**

Wegen Aufgabe unserer Filiale Kaiserstraße 36 von Dienstag, den 3. Juni an

Total-Ausverkauf

in erstklassigen Schuhwaren

Der **Fritz-Schuh** mit **20 Prozent Rabatt**
 der auf die seitherigen Originalpreise an der Kasse in Abzug gebracht wird

Carl Fritz & Co
 Karlsruhe, Kaiserstraße 36

Garantiert für gute Qualität